



Bezirksgericht Güssing
Grabenstraße 2
7540 Güssing

GUTACHTEN
SCHÄTZUNGEN
BEWEISSICHERUNG
AUSSCHREIBUNGEN
PLANUNGEN
BAULEITUNGEN
ABRECHNUNGEN

Oberwart, 13.07.2026/ab
Unser Zeichen: 260000958

SACHVERSTÄNDIGENGUTACHTEN

betreffend den Verkehrswert der Liegenschaft mit der EZ 235, Gst. Nr. 5044, LN und Gärten, sowie EZ 594, Gst. Nr. 5045 und 5046, Baufl. mit den darauf befindlichen Gebäuden, KG 31025 Kukmirn, BG Güssing, in 7543 Kukmirn, Himbeerweg 5.

Auftraggeber: Bezirksgericht Güssing, Geschäftszahl 6 E 5/26m

Betreibende Partei: Hypo-Bank Burgenland Aktiengesellschaft

7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 33

Vertreter: Mag. Wolfgang Rebernig, Rechtsanwalt

7350 Oberpullendorf, Hauptstraße 11/7

1. Verpflichtete Partei: Franz Hoanzl, 7543 Kukmirn, Himbeerweg 5

2. Verpflichtete Partei: Waltraud Hoanzl, 7543 Kukmirn, Himbeerweg 5

3. Verpflichtete Partei: Bernd Hoanzl, 7543 Kukmirn, Himbeerweg 5

Stichtag: 12.05.2026, das ist der Tag der Befundaufnahme

Zweck: Ermittlung des Verkehrswertes der oben genannten Liegenschaft mit den darauf befindlichen Gebäuden in der o.a. Exekutionssache.

Wegen: EUR 779.906,81 samt Anhang
(Zwangsverst. Liegen. u. Fahrnis- u. Forderungsex.)

1020 WIEN

Heinestraße 1/1/2

Tel. 01 / 21 61 411

Fax: 01 / 21 40 978

www.svbayer.at
e-mail: office@svbayer.at

Gerichtsstand Oberwart

7400 OBERWART

Hauptplatz 11

Tel. 0 33 52 / 326 60

Fax: 0 33 52 / 33 715

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINES	3
1.1	Lokalausweis:	3
1.2	Fragestellung an den SV:	3
1.3	Grundlagen und Unterlagen der Wertermittlung:	4
1.4	Erklärung des Sachverständigen:	6
2	BEFUND	7
2.1	Grundbuch:	7
2.2	Lage:	11
2.3	Flächenwidmung:	14
2.4	Kontaminierung:	15
2.5	Radonschutz- und -vorsorgegebiete:	17
2.6	Lärminformation:	18
2.7	Maße:	21
2.8	Ver- und Entsorgungsleitungen:	21
2.9	Infrastruktur:	21
2.10	Nutzung:	22
2.11	Gebäudebeschreibung:	23
2.11.1	Wohn- mit Betriebsgebäude:	23
2.11.2	Betriebsgebäude:	29
2.11.3	Stadl:	32
2.12	Terrassen und Außenanlagen:	32
3	BEWERTUNG	33
3.1	Wertermittlung:	45
4	BEWERTUNG DER AGRARANTEILE	62
5	FOTODOKUMENTATION	63

Der Verkehrswert der Liegenschaft mit der EZ 235, Gst. Nr. 5044, LN und Gärten, sowie EZ 594, Gst. Nr. 5045 und 5046, Baufl. mit den darauf befindlichen Gebäuden, KG 31025 Kukmirn, BG Güssing, in 7543 Kukmirn, Himbeerweg 5, beträgt

€ 410.000,00

Der Verkehrswert des Agraranteils an der EZ 7
KG 31025 Kukmirn, beträgt

€ 1.250,00

Erstrangige offene Forderungen

€ -

Der allg. beeid. und ger. zert. Sachverständige:

1 ALLGEMEINES

1.1 Lokalaugenschein:

Der erforderliche gerichtliche Lokalaugenschein fand am 12.05.2026 statt, dieses Datum gilt auch als Bewertungsstichtag.

Beginn: 13:45 Uhr

Ende: 16:10 Uhr

Anwesende Personen:

- Franz Hoanzl (1. Verpflichtete Partei)
- Waltraud Hoanzl (2. Verpflichtete Partei)
- Mag. Wolfgang Rebernig (Vertreter der betreibenden Partei)

Anlässlich dieses Lokalaugenscheins konnten alle zu bewertenden Räumlichkeiten bzw. Objekte besichtigt werden, sodass eine einwandfreie Befundaufnahme möglich war.

1.2 Fragestellung an den SV:

Ermittlung des Verkehrswertes der Liegenschaft

Einlagezahl 235

Gst. Nr. 5044

Katastralgemeinde 31025 Kukmirn

Anteil 1/2

BLNr. 5

Einlagezahl 235

Gst. Nr. 5044

Katastralgemeinde 31025 Kukmirn

Anteil 1/2

BLNr. 6

Einlagezahl 594

Gst. Nr. 5045, 5046

Katastralgemeinde 31025 Kukmirn

Anteil 1/2

BLNr. 5

Einlagezahl 594

Gst. Nr. 5045, 5046

Katastralgemeinde 31025 Kukmirn

Anteil 1/2

BLNr. 6

1.3 Grundlagen und Unterlagen der Wertermittlung:

1. Besichtigung und Aufnahme von Liegenschaft und Gebäude / Gebäuden.
2. Auszug aus der digitalen Katastermappe - DKM (die darin dargestellten Grenzen wurden für die Erstellung des Gutachtens herangezogen und nicht in der Natur überprüft).
3. Grundbuchsauszug.
4. Einreichplan vom 06.09.2002 (Um- und Zubau)
5. Baubeschreibung vom 06.09.2002 (Um- und Zubau)
6. Baubewilligungsbescheid der Marktgemeinde Kukmirn vom 23.12.2002 mit der Zahl 131-9/20-2002 (Um- und Zubau)
7. Schlussüberprüfungsprotokoll vom 06.12.2004 (Um- und Zubau)
8. Teil-Benützungsfreigabe der Marktgemeinde Kukmirn vom 08.12.2004 mit der Zahl 131-9/20-2003/2004 (Um- und Zubau)
9. ÖNORM B 1800 - Ermittlung von Flächen und Rauminhalten von Bauwerken.
10. ÖNORM B 1802-1 – Liegenschaftsbewertung-Teil 1: Begriffe, Grundlagen sowie Vergleichs-, Sach- und Ertragswertverfahren.
11. ÖNORM B 1802-2 – Liegenschaftsbewertung-Teil 2: Discounted Cash-Flow-Verfahren (DCF-Verfahren).
12. ÖNORM B 1802-3 – Liegenschaftsbewertung-Teil 3: Residualwertverfahren.

13. ÖNORM EN 15221-6 - Facility Management - Teil 6: Flächenbemessung im Facility Management.
14. „Praxis der Grundstücksbewertung“ von Gerardy / Möckel / Troff.
15. „Schätzung und Ermittlung von Grundstückswerten“ von Simon / Kleiber / Rössler.
16. „Verkehrswertermittlung von Grundstücken“ von Kleiber.
17. „Verkehrswertermittlung von Grundstücken“ von Kleiber / Simon / Weyers.
18. Ross-Brachmann „Ermittlung des Verkehrswertes von Immobilien“ von Renner / Sohni.
19. „Liegenschaftsbewertung“ von Kranewitter.
20. „Handbuch des Liegenschaftenschätzers“ von Naegeli.
21. „Der Wert von Immobilien“ von Seiser / Kainz.
22. BKI-Baukosten – Statistische Kennwerte für Gebäude.
23. Das Österreichische Liegenschaftsbewertungsgesetz.
24. „Liegenschaftsbewertungsgesetz“ von Stabentheiner.
25. „Immobilienbewertung Österreich“ von Bienert / Funk.
26. Rechte und Belastungen in der Immobilienbewertung von Kröll / Hausmann / Rolf.
27. LBA – Unterlagen der Liegenschaftsbewertungsakademie.
28. Donau Universität Krems – Unterlagen International Real Estate Valuation.
29. Immobilienpreisspiegel der Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder.
30. Nutzungsdauerkatalog des Hauptverbandes der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs, Landesverband Steiermark und Kärnten.
31. Zeitschrift „Sachverständige“.
32. Weiterführende Fachliteratur, insbesondere laufende Teilnahmen an fachbezogenen Seminaren und Vorträgen.
33. Die von der Statistik Austria veröffentlichten Zahlen, wie Baukostenindex, Baupreisindex, Verbraucherpreisindex usw.
34. „Exekutionsordnung (EO)“ in der derzeit gültigen Fassung.

Anmerkung:

Eine Prüfung über baubehördliche Genehmigungen, öffentlich-rechtliche Auflagen und rechtmäßige Nutzungen wurden vom Sachverständigen nicht durchgeführt. Es wird im Weiteren davon ausgegangen, dass alle diesbezüglichen erforderlichen und notwendigen Bewilligungen in Rechtskraft bestehen und aufrecht sind. Sollten sich hier neue wertverändernde Erkenntnisse ergeben, so ist eine entsprechende Neubewertung vorzunehmen.

1.4 Erklärung des Sachverständigen:

Der Sachverständige erklärt ausdrücklich, dass er das Gutachten als unabhängiger Gutachter (Europäische Bewertungsstandards der TEGoVA, S. 2.10), objektiv und unparteiisch erstellt.

Aufgrund der oben angeführten Unterlagen sowie meiner Kenntnis der Liegenschaft ergibt sich daher folgender Befund.

2 BEFUND

2.1 Grundbuch:



REPUBLIK ÖSTERREICH
GRUNDBUCH

GB

Auszug aus dem Hauptbuch

KATASTRALGEMEINDE 31025 Kukmirn
BEZIRKSGERICHT Güssing

EINLAGEZAHL 235

Letzte TZ 702/2026

Einlage umgeschrieben gemäß Verordnung BGBl. II, 143/2012 am 07.05.2012

***** A1 *****

GST-NR	G	BA (NUTZUNG)	FLÄCHE	GST-ADRESSE
5043		GST-Fläche	3461	
		Landw(10)	2877	
		Weingärten(10)	584	
5044		GST-Fläche	2852	
		Landw(20)	287	
		Gärten(10)	2565	
5048		Landw(20)	3501	
5049		GST-Fläche	4075	
		Landw(10)	39	
		Landw(20)	1757	
		Weingärten(10)	2279	
5050		GST-Fläche	1256	
		Landw(20)	614	
		Weingärten(10)	642	
5051		GST-Fläche	3918	
		Landw(10)	220	
		Landw(20)	1534	
		Weingärten(10)	1717	
		Wald(10)	447	
5052		GST-Fläche	5567	
		Landw(20)	2447	
		Wald(10)	3120	
5053		Landw(20)	3175	
5054		Landw(20)	1999	
5055		Landw(20)	633	
5129		Landw(20)	13965	
5130		Landw(20)	3848	
5137/2	G	GST-Fläche	*	5419
		Landw(20)	4515	
		Weingärten(10)	904	
5138/1		GST-Fläche	7277	
		Landw(20)	5971	
		Weingärten(10)	1177	
		Wald(10)	75	
		Sonst(10)	54	
5138/2		Landw(20)	1027	
5159		Wald(10)	15780	
5162		Wald(10)	822	
5163		Wald(10)	5041	
5248		Landw(20)	3271	
5249		Landw(20)	1581	
5250		Landw(20)	1022	

5254	Landw(10)	1790
5782	Wald(10)	8470
5783	Wald(10)	3489
5824	Wald(10)	1155
GESAMTFLÄCHE		104394

Legende:
G: Grundstück im Grenzkataster
*: Fläche rechnerisch ermittelt
Gärten(10): Gärten (Gärten)
Landw(10): landwirtschaftlich genutzte Grundflächen (Äcker, Wiesen oder Weiden)
Landw(20): landwirtschaftlich genutzte Grundflächen (Dauerkulturanlagen oder Erwerbsgärten)
Sonst(10): Sonstige (Straßenverkehrsanlagen)
Wald(10): Wald (Wälder)
Weingärten(10): Weingärten (Weingärten)

***** A2 *****

1 a Stammsitzliegenschaft bezüglich 1 Anteil an EZ 7 (GA 327)
3 a 4277/1990 2782/2008 Übergabsvertrag 1989-12-19 Zuschreibung Gst 3738
3779 3789/2 3790 3791 5049 aus EZ 594 820
5 a 2232/1992 Urkunde 1991-12-17 Zuschreibung Gst 5249 5250 aus EZ 793
6 a 2686/1994 Urkunde 1994-05-19 Zuschreibung Gst 5051 5052 5053 aus EZ 233
9 a 2918/2014 BEV 74/2013/34 Änderung hins Gst 5137/2
12 a gelöscht

***** B *****

5 ANTEIL: 1/2
Franz Hoanzl
GEB: 1953-09-02 ADR: Himbeerweg 5, Kukmirn 7543
a 3352/1983 Übergabsvertrag 1983-01-18 Eigentumsrecht
c 4277/1990 Übergabsvertrag 1989-12-19 Eigentumsrecht
d 4277/1990 Zusammenziehung der Anteile
f gelöscht

6 ANTEIL: 1/2
Waltraud Hoanzl geb. Nikles
GEB: 1960-01-16 ADR: Himbeerweg 5, Kukmirn 7543
a 3352/1983 Übergabsvertrag 1983-01-18 Eigentumsrecht
c 4277/1990 Übergabsvertrag 1989-12-19 Eigentumsrecht
d 4277/1990 Zusammenziehung der Anteile
f gelöscht

***** C *****

3 a 3090/2019 Pfandurkunde 2019-06-12
PFANDRECHT Höchstbetrag EUR 100.000,--
für HYPO-BANK BURGENLAND AG (FN 259167d)
b gelöscht

5 a 1057/2020 Pfandurkunde 2020-02-26
PFANDRECHT Höchstbetrag EUR 580.000,--
für HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (FN 259167d)
c 1057/2020 2190/2024 Simultan haftende Liegenschaften
EZ 235 KG 31025 Kukmirn C-LNR 5
EZ 913 KG 31025 Kukmirn C-LNR 7
EZ 594 KG 31025 Kukmirn C-LNR 5
EZ 361 KG 31133 Zahling C-LNR 2

6 a 3792/2023 Pfandbestellungsurkunde 2023-08-30
PFANDRECHT Höchstbetrag EUR 50.000,--
für HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (FN 259167d)
b 3792/2023 2190/2024 Simultan haftende Liegenschaften
EZ 913 KG 31025 Kukmirn C-LNR 8
EZ 235 KG 31025 Kukmirn C-LNR 6
EZ 594 KG 31025 Kukmirn C-LNR 6
EZ 361 KG 31133 Zahling C-LNR 3

7 a 538/2026 Einleitung des Versteigerungsverfahrens zur
 Hereinbringung von vollstr EUR 779.906,81 samt 6 % Zinsen
 p.a. seit 07.07.2023 sowie der Kosten des Exekutionsantrags
 von EUR 4.769,94 für HYPO-BANK BURGENLAND AG (6E 5/26m)

***** HINWEIS *****
 Eintragungen ohne Währungsbezeichnung sind Beträge in ATS.



GB

Auszug aus dem Hauptbuch

KATASTRALGEMEINDE 31025 Kukmirn EINLAGEZAHL 594
 BEZIRKSGERICHT Güssing

 Letzte TZ 538/2026

Einlage umgeschrieben gemäß Verordnung BGBl. II, 143/2012 am 07.05.2012

***** A1 *****

GST-NR	G BA (NUTZUNG)	FLÄCHE	GST-ADRESSE
5045	Bauf.(10)	306	
5046	GST-Fläche	686	
	Bauf.(10)	364	
	Bauf.(20)	322	Himbeerweg 5
GESAMTFLÄCHE		992	

Legende:

Bauf.(10): Bauflächen (Gebäude)

Bauf.(20): Bauflächen (Gebäudenebenflächen)

***** A2 *****

- 1 a 4277/1990 Abschreibung Gst 5049 nach EZ 235
- 2 a 4277/1990 Übergabsvertrag 1989-12-19 Zuschreibung Gst 5045 5046 aus EZ 235

***** B *****

5 ANTEIL: 1/2

Franz Hoanzl

GEB: 1953-09-02 ADR: Himbeerweg 5, Kukmirn 7543

- a 3352/1983 Übergabsvertrag 1983-01-18 Eigentumsrecht
- b 4277/1990 Übergabsvertrag 1989-12-19 Eigentumsrecht
- c 4277/1990 Zusammenziehung der Anteile
- d 4539/2003 Veräußerungsverbot
- e 1693/2009 Adressenänderung

6 ANTEIL: 1/2

Waltraud Hoanzl geb. Nikles

GEB: 1960-01-16 ADR: Himbeerweg 5, Kukmirn 7543

- a 3352/1983 Übergabsvertrag 1983-01-18 Eigentumsrecht
- b 4277/1990 Übergabsvertrag 1989-12-19 Eigentumsrecht
- c 4277/1990 Zusammenziehung der Anteile
- d 4539/2003 Veräußerungsverbot
- e 1693/2009 Adressenänderung

```

***** C *****
3 a 4539/2003 Schuldschein 2003-12-03
    PFANDRECHT EUR 50.605,--
    3 % Z, 10 % VuZZ, NGS 10.121,-- für Land Burgenland
    b gelöscht
4 a 4539/2003
    VERÄUSSERUNGSVERBOT gem § 30 BWFG 1991 für Land Burgenland
    b gelöscht
5 a 1057/2020 Pfandurkunde 2020-02-26
    PFANDRECHT Höchstbetrag EUR 580.000,--
    für HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (FN 259167d)
    c 1057/2020 2190/2024 Simultan haftende Liegenschaften
        EZ 235 KG 31025 Kukmirn C-LNR 5
        EZ 913 KG 31025 Kukmirn C-LNR 7
        EZ 594 KG 31025 Kukmirn C-LNR 5
        EZ 361 KG 31133 Zahling C-LNR 2
6 a 3792/2023 Pfandbestellungsurkunde 2023-08-30
    PFANDRECHT Höchstbetrag EUR 50.000,--
    für HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (FN 259167d)
    b 3792/2023 2190/2024 Simultan haftende Liegenschaften
        EZ 913 KG 31025 Kukmirn C-LNR 8
        EZ 235 KG 31025 Kukmirn C-LNR 6
        EZ 594 KG 31025 Kukmirn C-LNR 6
        EZ 361 KG 31133 Zahling C-LNR 3
7 a 538/2026 Einleitung des Versteigerungsverfahrens zur
    Hereinbringung von vollstr EUR 779.906,81 samt 6 % Zinsen
    p.a. seit 07.07.2023 sowie der Kosten des Exekutionsantrags
    von EUR 4.769,94 für HYPO-BANK BURGENLAND AG (6E 5/26m)

```

***** HINWEIS *****
 Eintragungen ohne Währungsbezeichnung sind Beträge in ATS.

Außerbücherliche Rechte und Lasten finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie dem Sachverständigen bekannt gegeben wurden.

Das grundbücherlich eingetragene Veräußerungsverbot sichert den Berechtigten gegen einen Verkauf (durch Gläubiger) der Liegenschaft ohne seine Zustimmung ab. Für den Liegenschaftseigentümer führt dies in der faktischen Konsequenz dazu, dass eine Veräußerung ohne Zustimmung nicht durchgeführt werden kann, die Liegenschaft somit im Extremfall dem Markt entzogen ist. Bei einer Zustimmung des Berechtigten ist dagegen nur eine – wohl unwesentliche – Zeitverzögerung im Verkaufsprozess gegeben. Es kann daher dieses Veräußerungsverbot sachverständig wertmäßig nicht beziffert werden.

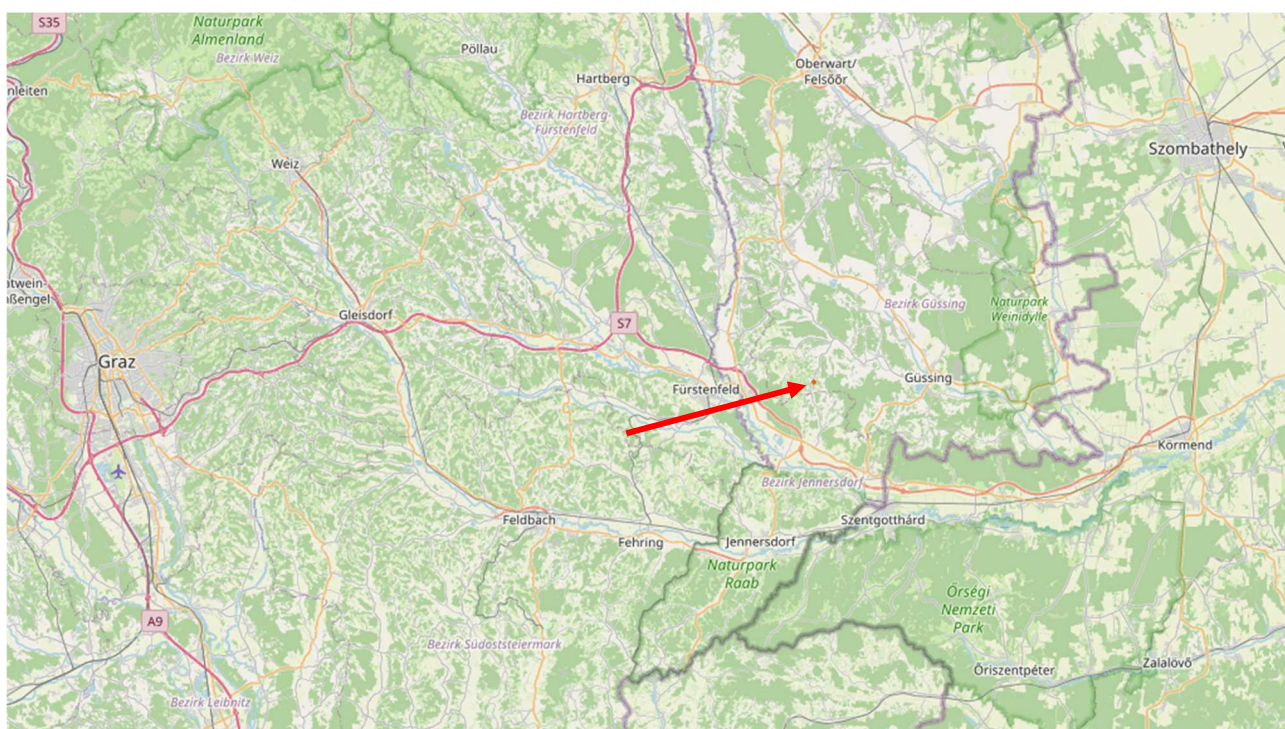
Anmerkung:

Der Bewertung wurden die grundbücherlichen Flächenangaben ungeprüft zugrunde gelegt und sind somit entsprechend dem Vorbehalt anzusehen. Eine Verifizierung würde allenfalls eine Vermessung eines befugten Zivilgeometers erfordern.

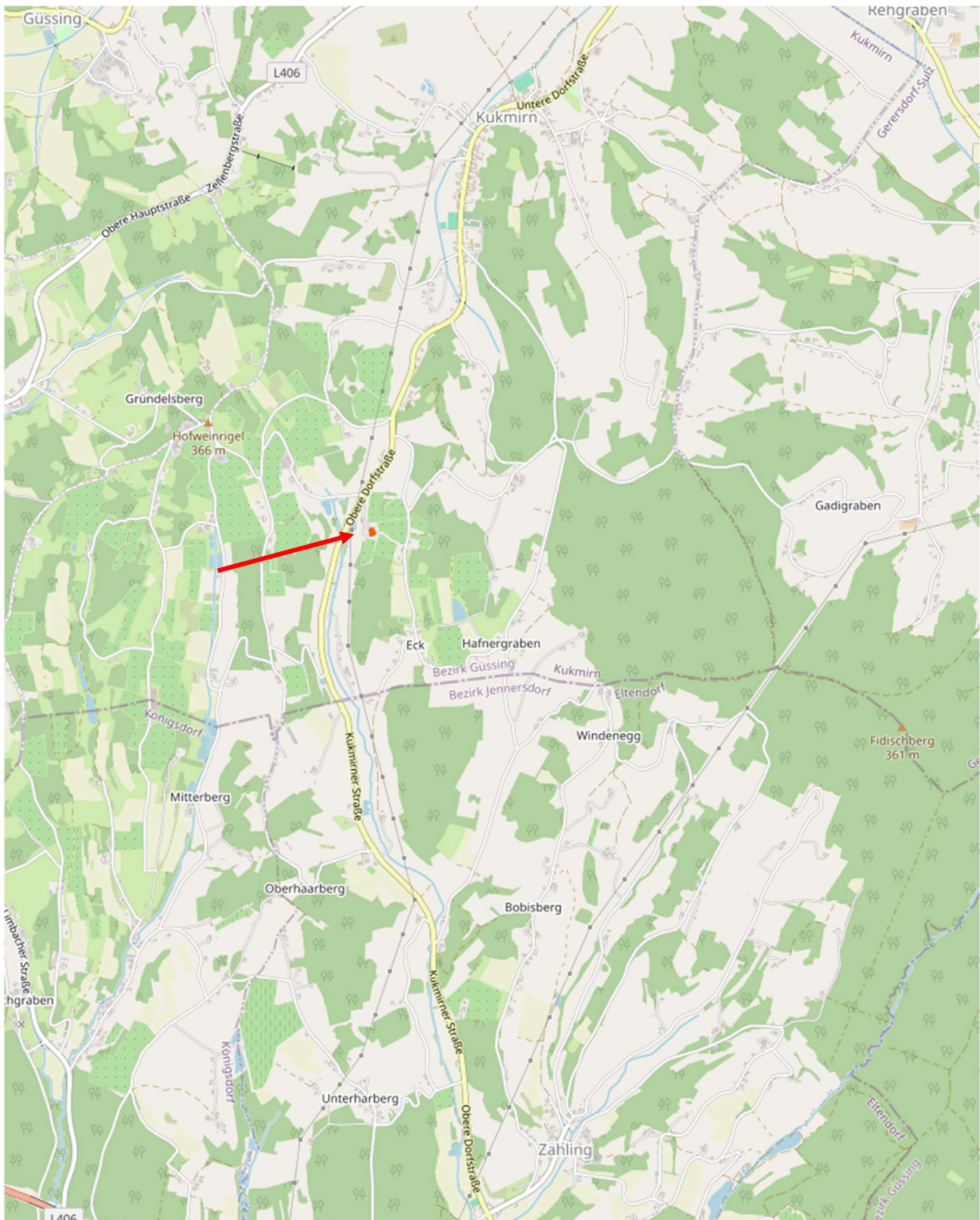
Festgehalten wird, dass in die digitale Katastermappe (DKM) Einsicht genommen wurde und die darin dargestellten Grenzen nicht in der Natur überprüft wurden.

2.2 Lage:

Diese drei Grundstücke Nr. 5044, 5045 und 5046 bilden in der Natur eine wirtschaftliche Einheit und liegen außerhalb des Ortsbereichs von Kukmirn, in einer Talmulde gelegen und einer Einschichtlage befindlich. Die Lage der Grundstücke ist nach Westen hin geneigt, die Figuration unregelmäßig. Die Erreichbarkeit erfolgt über den Himbeerweg. Verbauungen der angrenzenden und umliegenden Grundstücke bestehen nicht.



Makrostandort

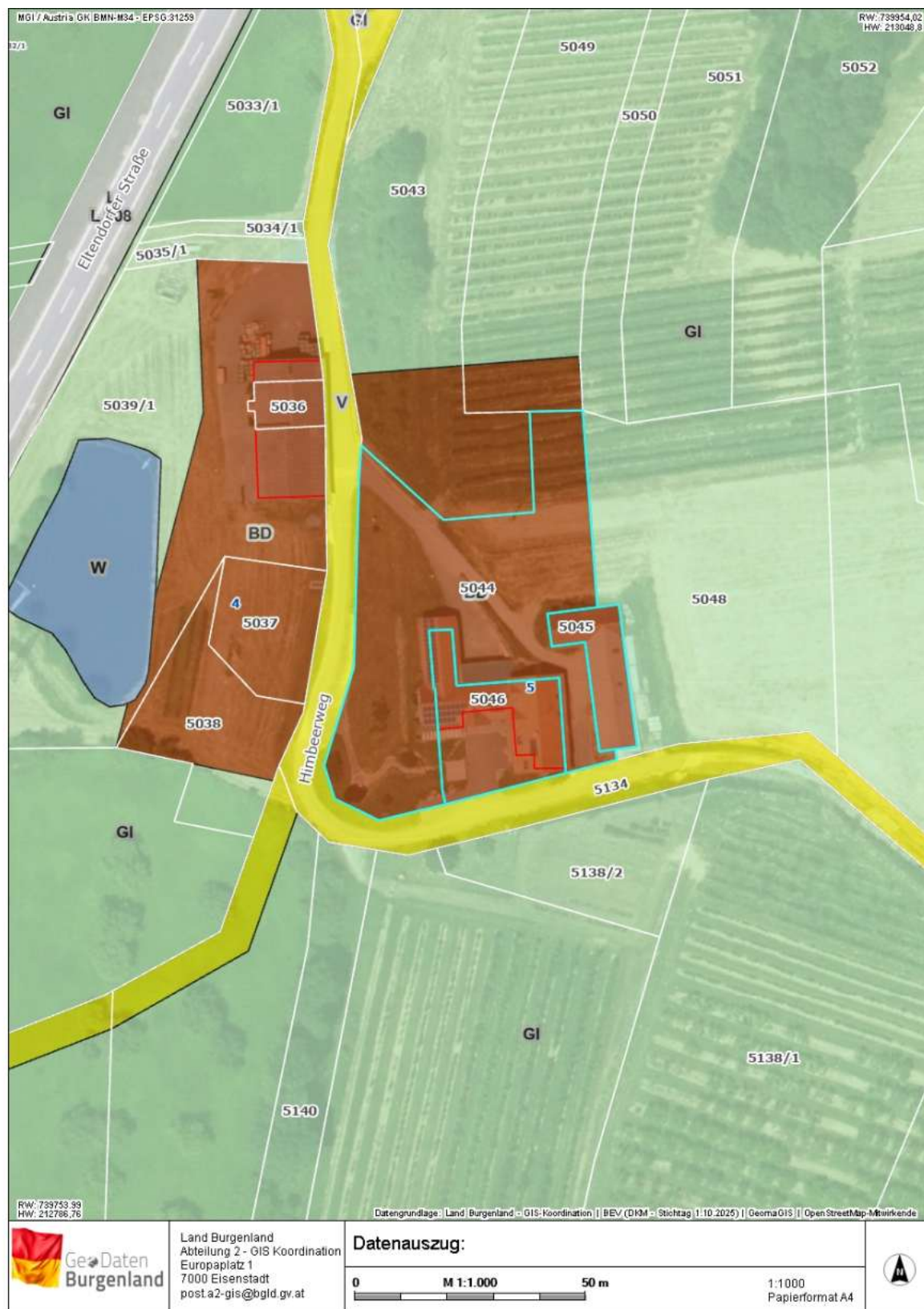


Mikrostandort



2.3 Flächenwidmung:

Wie dem Auszug der Geodaten Burgenland zu entnehmen, sind die Grundstücke als BD (Bauland – Dorfgebiet) gewidmet.



2.4 Kontaminierung:

Laut § 13 (1) des Altlastensanierungsgesetzes (ALSAG, BGBl. Nr. 299/1989 idgF) hat die Behörde (§ 33 sofern nicht anders bestimmt der Landeshauptmann) Ablagerungen und Altstandorte zu erfassen und der Bundesministerin / dem Bundesminister für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie bekannt zu geben. Laut § 18 (1) hat die Bundesministerin / der Bundesminister für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie eine Datenbank über Ablagerungen, Altstandorte und Altlasten zu führen und laut (4) auf der Webseite www.altlasten.gv.at (Altlasten GIS) zu veröffentlichen. (laut ALSAG)

Seit 1. Jänner 2025 wird auf dem Altlastenportal folgendes veröffentlicht (gemäß § 18 Abs. 4 ALSAG):

- Ablagerungen und Altstandorte, bei denen nach einer Erstabschätzung gemäß § 14 Abs. 1 eine erhebliche Kontamination oder ein erhebliches Risiko zu erwarten ist
- Ablagerungen und Altstandorte, die einer Beurteilung gemäß § 14 Abs. 3 unterzogen wurden und
- Altlasten

Die Veröffentlichung der oben angeführten Flächen (Ablagerungen, Altstandorte, Altlasten) erfolgt im „Geographischen Informationssystem Altlasten“ (Altlasten GIS). Dort werden auch die tagesaktuellen Grundstücke angezeigt (digitale Katastermappe, DKM).

Im Altlasten GIS sind jene Flächen angeführt, von denen aufgrund von Abfallablagerungen oder Untergrundverunreinigungen eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit des Menschen oder die Umwelt ausgeht und deshalb in der AltlastenatlasVO als Altlasten ausgewiesen sind (Abfrage der Gefährdungseinschätzung der Altlast sowie Beschreibung durchgeführter Sicherungs- oder Sanierungsmaßnahmen).

Die augenscheinliche Begutachtung des Grundes und die Historie der Grundstücke sowie Recherchen ergeben keinerlei Hinweise auf eine eventuelle Kontaminierung der gegenständlichen Liegenschaft. Probebohrungen, welche zu gutachtlichen Ergebnissen zu dieser

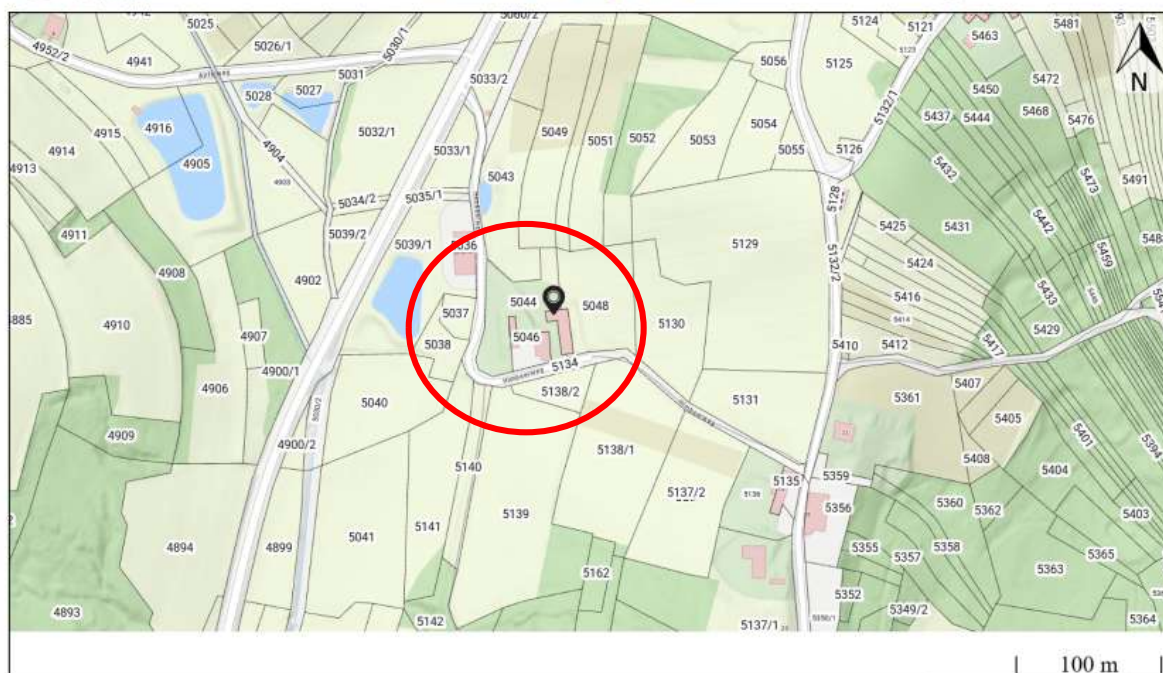
Thematik führen, liegen diesem Gutachten nicht zugrunde und werden generell nur auf ausdrückliche Anweisung des Auftraggebers durchgeführt. Die Bewertung erfolgt daher unter der Annahme, dass die Grundstücke kontaminationsfrei sind.

Altlasten-GIS:



Altlastenportal

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft



Legende

Flächen

Flächentyp

Altlast

Altablagerung

Altstandort

Status

erhebliche/s Kontamination/Risiko erwartet

beurteilt "keine Altlast"

Altlast vorgeschlagen

Altlast

dekontaminiert vorgeschlagen

dekontaminiert

gesichert vorgeschlagen

gesichert

Beobachtung abgeschlossen vorgeschlagen

Beobachtung abgeschlossen

Laut Erhebungen des Sachverständigen im Altlastenatlas laut GIS Altlasten des Umweltbundesamtes sind keine Hinweise auf Altlasten vorhanden. Sollte sich nachträglich heraus-

stellen, dass die Liegenschaft oder ein benachbartes Grundstück Kontaminationen aufweisen, wäre eine Nachbewertung mit einer Boden- bzw. Bauwerksuntersuchung erforderlich. Eine eventuelle Wertminderung wäre auf Basis dieser Untersuchungsergebnisse ergänzend festzustellen.

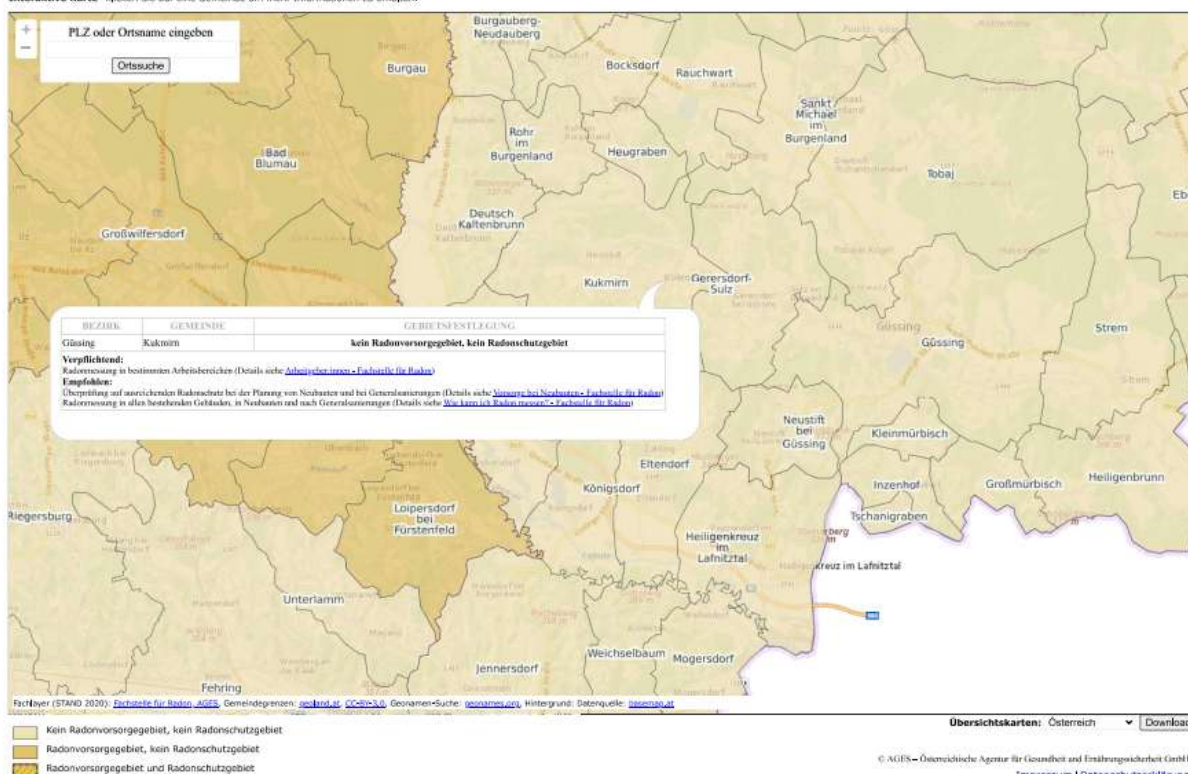
2.5 Radonschutz- und -vorsorgegebiete:

In der Radonkarte werden Radonschutzgebiete und Radonvorsorgegebiete dargestellt, die auf Basis von österreichweiten Radonmessungen festgelegt wurden. Dies ermöglicht einen effizienten und nachhaltigeren Gesundheitsschutz vor Radon.

Die Radonkonzentration in Innenräumen hängt vor allem vom Gebäudezustand und von der Beschaffenheit des Untergrundes ab. In einigen Gebieten Österreichs muss aufgrund der Beschaffenheit des Untergrundes mit erhöhter Wahrscheinlichkeit mit hohen Radonkonzentrationen in Gebäuden gerechnet werden.

Eine Radonmessung wurde nicht durchgeführt. Laut der „Österreichischen Radonkarte“ liegt das bewertungsgegenständliche Gebiet nicht im Radonvorsorgegebiet und handelt es sich auch um kein Radonschutzgebiet.

Interaktive Karte- Klicken Sie auf eine Gemeinde um mehr Informationen zu erhalten.



Die ÖNORM S 5280-2 „Radon – Bautechnische Vorsorgemaßnahmen bei Gebäuden“ beschreibt die erforderlichen Radonschutzmaßnahmen und gilt für die Planung und Errichtung von Neu- und Zubauten, welche für Wohn-, Arbeits- und Aufenthaltszwecke vorgesehen sind. Ebenso gilt sie für Sanierungen, bei denen horizontale, erdberührte Bauteile bis zum Erdreich neu errichtet werden.

Der Umfang der Radonschutzmaßnahmen hängt von der Gebietsausweisung laut Radonkarte, vom Gebäudetyp (Ausführung der erdberührten Bauteile bzw. Unterkellerung) sowie von der Nutzung (Aufenthaltsräume im Kellerbereich geplant) ab.

Gemäß ÖNORM S 5280-2 sind Bauwerke, die gegen nicht drückendes oder drückendes Wasser abgedichtet sowie in ihren An- und Abschlüssen und Durchführungen konvektionsdicht hergestellt wurden, jedenfalls ausreichend dicht gegen Radonkonvektion.

2.6 Lärminformation:

Die strategischen Lärmkarten dienen der übersichtlichen Darstellung von Lärmbelastungen in großen Gebieten.

Für den Lärm von Straßen-, Schienen- und Flugverkehr sowie in den Ballungsräumen auch den Lärm bestimmter Industrieanlagen (IPPC-Anlagen) stehen verschiedene Karten zur Verfügung

- Straßenverkehr (Autobahnen und Schnellstraßen, sowie Landesstraßen)
- Schienenverkehr (Eisenbahnstrecken, Straßenbahnstrecken)
- Flugverkehr
- Industrie (IPPC)

Die strategischen Lärmkarten sind grundsätzlich nicht geeignet, die individuelle Lärmbelastung exakt zu beschreiben. Die Lärmkarten dienen als Grundlage für eine strategische Planung und können bedingt auch in anderen Rechtsmaterien, wie z.B. der Raumordnung, herangezogen werden. Die ausgewiesenen Immissionswerte können daher - insbesondere

natürlich auch bei Vorliegen lokaler Lärmquellen, welche nicht in den Bearbeitungsumfang der Umgebungslärmgesetzgebung fallen - von der tatsächlichen Lärmbelastung abweichen.

Lärminfo.at
Umweltbundesamt
Österreich

2022 Straßenverkehr:
24h-Durchschnitt 4 m

Überblendung

Über Tag, Abend und Nacht gemittelter Lärmpegel von Hauptverkehrsstraßen in 4 m Höhe über Boden. Erfasst sind Straßen in der Zuständigkeit der Bundesländer sowie Autobahnen und Schnellstraßen. Für den Abend und die Nacht sind Zuschläge enthalten. In den Ballungsräumen sind alle Straßen berücksichtigt. Berichtsjahr 2022.

Hinweis: Außerhalb der Ballungsräume werden die Lärmzonen unterschiedlicher Straßenkategorien nur überblendet. In den Überblendungsbereichen kann es zur Unterschätzung des tatsächlichen Lärmpegels um bis zu drei Dezibel kommen.

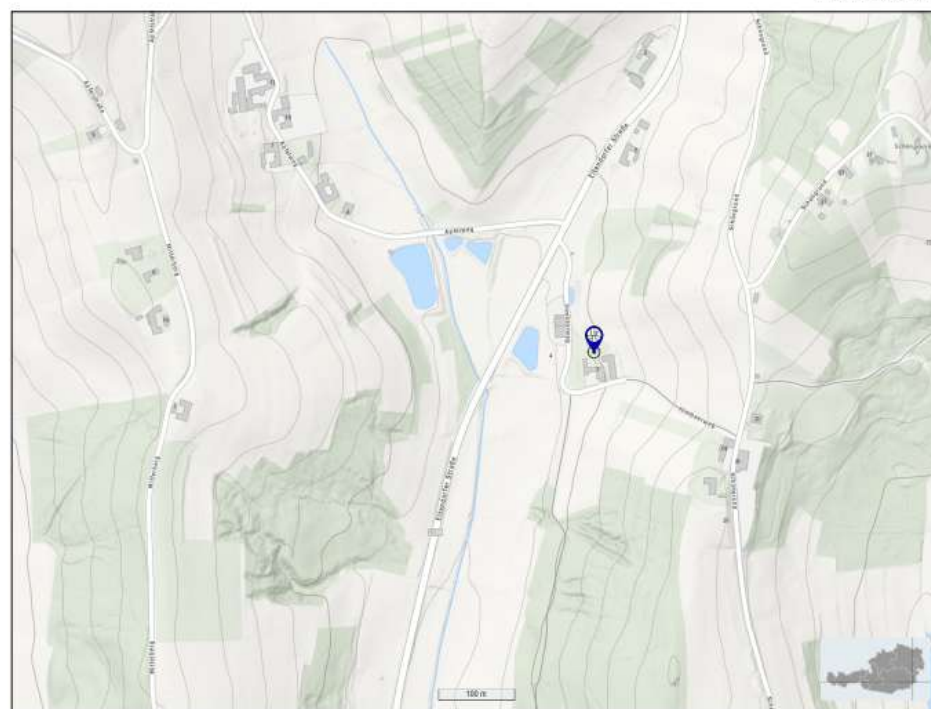
- > 75 dB
- 70 - 75 dB
- 65 - 70 dB
- 60 - 65 dB
- 55 - 60 dB
- Linienquellen Autobahnen und Schnellstraßen
- Linienquellen Landesstraßen
- Gebäude
- Lärmschutzwände
- Kilometrierung
- Ballungsraum
- Ballungsraumgrenzen

Suche: 310255044

Grundstücksnummer

© 47,05538°N 16,19876°O
Seehöhe: 299 m

Straße 2022 - Summenkarte - 24h



Maßstab: 1 : 5.770

© BMIMI, © BMLUK, © Bundesländer, © BEV, Stichtagsdaten vom 01.04.2025, Made with Natural Earth, Grundkarte: basemap.at

Druckdatum: 3.7.2026

<https://maps.laerminfo.at>

**2022 Schienenverkehr:
24h-Durchschnitt**
Überblendung

Über Tag, Abend und Nacht gemittelter
Lärmpegel von Hauptseisenbahnstrecken und
Straßenbahnen in 4 m Höhe über Boden. Für
den Abend und die Nacht sind Zuschläge
enthalten. In den Ballungsräumen sind alle
Eisenbahnstrecken erfasst. Berichtsjahr 2022.

Hinweis: Die Lärmzonen von Eisenbahnen
und Straßenbahnen werden in dieser Ansicht
nur überblendet. In den
Überblendungsbereichen kann es zur
**Unterschätzung des tatsächlichen
Lärmpegels um bis zu drei Dezibel** kommen.

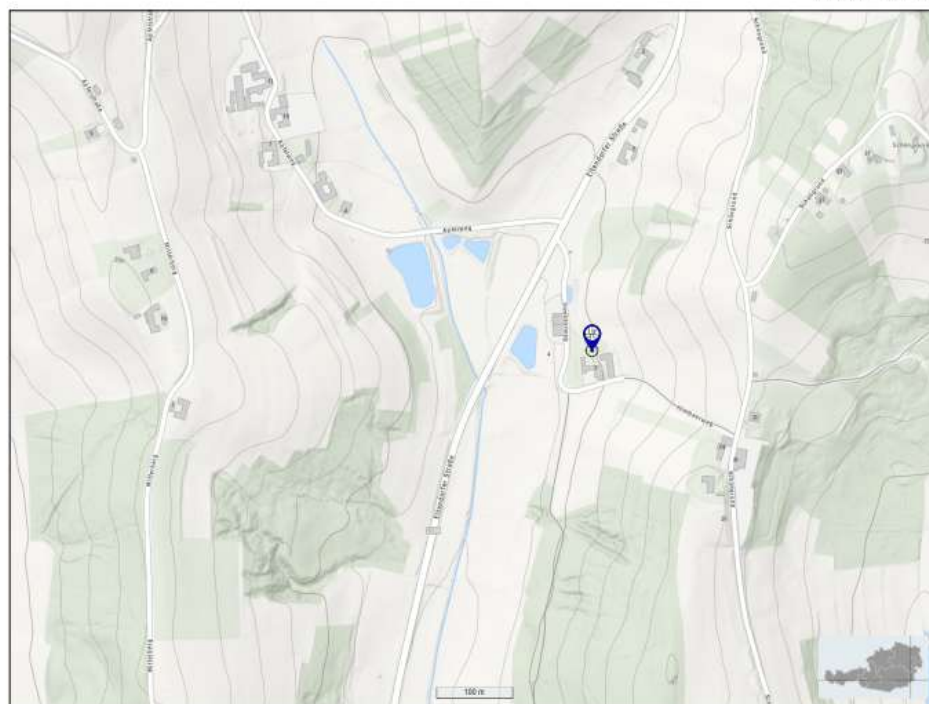
- > 75 dB
- 70 - 75 dB
- 65 - 70 dB
- 60 - 65 dB
- 55 - 60 dB
- Grenzwertlinie
- Linienquellen Straßenbahnen
- Linienquellen Eisenbahnen
- Gebäude
- Lärmschutzwände
- Kilometrierung
- Ballungsraum
- Ballungsraumgrenzen

Suche: 310255044

Grundstücksnummer

47,05538°N 16,19876°O

Seehöhe: 299 m

Schiene 2022 - Summenkarte - 24h


Maßstab: 1 : 5.770

© BMIMI, © BMLUK, © Bundesländer, © BEV, Stichtagsdaten vom 01.04.2025, Made with Natural Earth, Grundkarte: basemap.at

Druckdatum: 3.7.2026

<https://maps.laerminfo.at>
**2022 Flugverkehr:
24h-Durchschnitt**

Über Tag, Abend und Nacht gemittelter
Lärmpegel in der Umgebung von Flughäfen. Für
den Abend und die Nacht sind Zuschläge
enthalten. Berichtsjahr 2022.

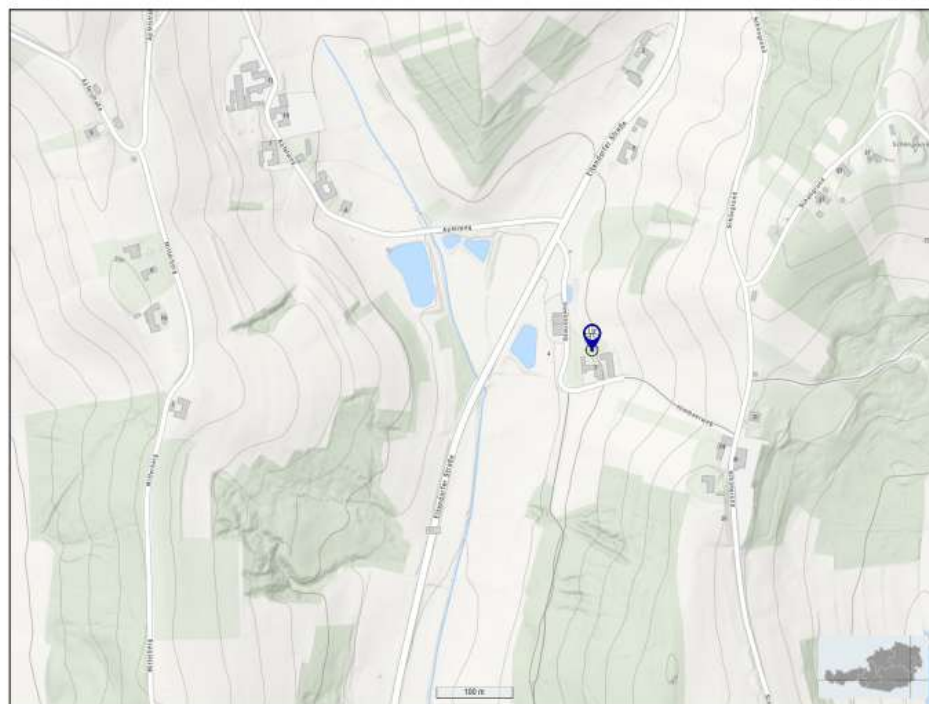
- > 75 dB
- 70 - 75 dB
- 65 - 70 dB
- 60 - 65 dB
- 55 - 60 dB
- Grenzwertlinie
- Flughafen
- Ballungsraum
- Ballungsraumgrenzen

Suche: 310255044

Grundstücksnummer

47,05538°N 16,19876°O

Seehöhe: 299 m

Flugverkehr 2022 - 24h


Maßstab: 1 : 5.770

© BMIMI, © BMLUK, © Bundesländer, © BEV, Stichtagsdaten vom 01.04.2025, Made with Natural Earth, Grundkarte: basemap.at

Druckdatum: 3.7.2026

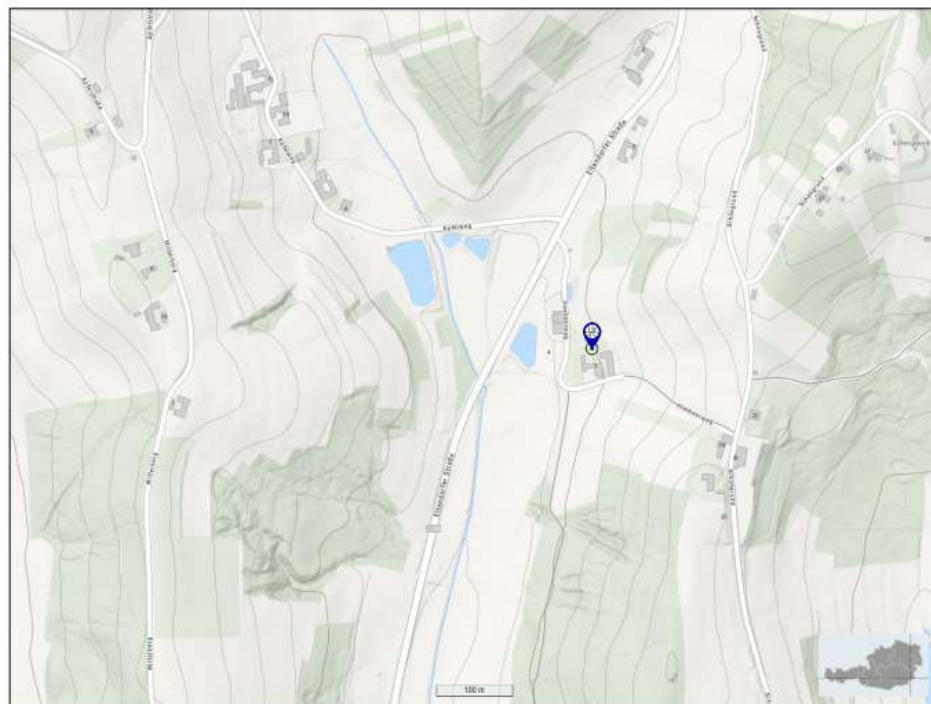
<https://maps.laerminfo.at>

**2022 Industrie (IPPC) - Anlagen:
24h-Durchschnitt**

Über Tag, Abend und Nacht gemittelter
Lärmpegel von Geländen für bestimmte
industrielle Tätigkeiten (IPPC-Richtlinie) in
Ballungsräumen. Für den Abend und die Nacht
sind Zuschläge enthalten. Berichtsjahr 2022.

- > 75 dB
- 70 - 75 dB
- 65 - 70 dB
- 60 - 65 dB
- 55 - 60 dB
- Grenzwertlinie
- Gebäude
- Anlagen (BMLUK)
- Anlagen (BMWET)
- Ballungsraum
- Ballungsraumgrenzen

Suche: 310255044
 Grundstücksnummer
 47,05538°N 16,19876°O
 Seehöhe: 299 m



Maßstab: 1 : 5.770

© BMIMI, © BMLUK, © Bundesländer, © BEV, Stichtagsdaten vom 01.04.2025, Made with Natural Earth, Grundkarte: basemap.at

Druckdatum: 3.7.2026

<https://maps.laerminfo.at>

2.7 Maße:

Die zur Berechnung erforderlichen Maße wurden den vorhandenen Plänen entnommen und in der Natur einer Überprüfung unterzogen.

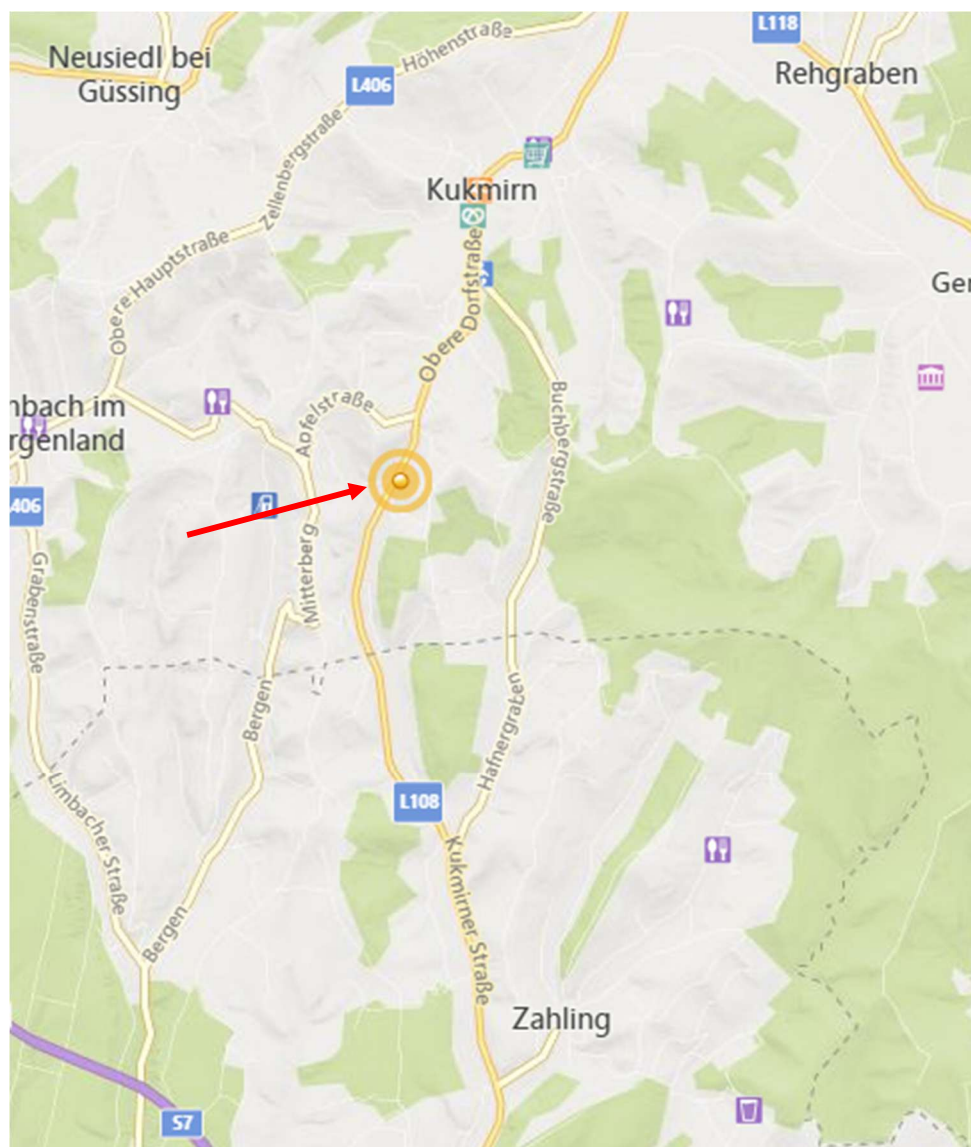
2.8 Ver- und Entsorgungsleitungen:

Die Liegenschaft ist erschlossen und sind dem Objekt Strom-, Wasser- und Kanalanschluss zugeleitet. Es besteht auch ein Brunnen, sodass dieses Brunnenwasser für Gebrauchszwecke Verwendung findet.

2.9 Infrastruktur:

Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, öffentliche Anschlussstellen, Gaststätten usw. sind in Kukmirn vorhanden. Sämtliche größeren infrastrukturellen Gegebenheiten wie

Einkaufszentren, größere öffentliche Anschlussstellen, Einrichtungen zur medizinischen Versorgung, Ausbildungs- und Betreuungseinrichtungen, Banken, Behörden, usw. befinden sich in der Bezirkshauptstadt Güssing sowie im nahe gelegenen Fürstenfeld.



2.10 Nutzung:

Die Gebäude waren zum Zeitpunkt der Befundaufnahme betrieblich sowie für Wohnzwecke genutzt.

2.11 Gebäudebeschreibung:

2.11.1 Wohngebäude:

Pläne und Bescheide der Grundsubstanz des Hauses liegen nicht vor und wird bei meiner Befundaufnahme angegeben, dass eine kleine, erste Bauetappe aus 1967 stammt. An diesen ersten Gebäudebereich erfolgte 1977 ein Zubau, wofür ein Einreichplan vorliegt. Ab dem Jahr 1980 erfolgte ein Zu- und Umbau; Umbauten und Sanierungsarbeiten wurden in der Folge ab 2002 durchgeführt und liegen diesbezüglich Pläne sowie ein Baubewilligungsbescheid und eine Benützungsfreigabe vor. Diese Unterlagen werden dem Gutachten angeschlossen.

Das Wohnhaus hat in etwa rechteckige, abgestufte Grundrissform und ist zweigeschossig in Massivbauweise ausgeführt, bestehend aus Erdgeschoss und Obergeschoss. Planlich dargestellt ist auch ein Dachgeschossausbau, welcher nicht errichtet wurde, und befindet sich dieses Dachgeschoss zur Gänze im Rohzustand.

Im Erdgeschoss des Gebäudes wird ein Teilbereich betrieblich genutzt. Es bestehen im Wohnbereich folgende Räumlichkeiten: Wohnküche, Speis, Umkleideraum, Technik- / Heizraum, Abstellraum und Wohnzimmer.

Diesem Erdgeschoss aufgesetzt ist ein relativ großer Wohnbereich im Obergeschoss mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Essraum / Küche, Badezimmer, WC, Speis, Vorraum, Schlafzimmer, Büro, Zimmer, Flur, WC, Badezimmer und Werkstätte.

Das gesamte Dachgeschoss, nicht ausgebaut und im Rohzustand, ist leerstehend und kann im vorgefundenen Zustand nur als Abstell- / Lagerbereich genutzt werden.

Der Zugang zum Wohnhaus besteht von der Westseite (Hofseite). Der Zugang zum Erdgeschoss ist etwa hofeben errichtet, an der Südseite besteht auch ein weiterer Zugang über eine Vorlegstufe. Die Geschosse untereinander (Erdgeschoss bis Dachraum) sind über eine Stiege im Haus miteinander verbunden.

Technischer Bericht – soweit angegeben bzw. augenscheinlich feststellbar:

Fundierung: Vermutlich Betonfundamente.

Erdgeschossmauerwerk: Unter Niveau Betonsteinmauerwerk, über Niveau Hohlblockziegelmauerwerk

Decke über Erdgeschoss: Massivdecke mit ebener Untersicht

Obergeschossmauerwerk: Aufgrund der Wandstärken auf Hohlblockziegelmauerwerk schließend

Decke über Obergeschoss: Massivdecken mit ebener Untersicht (ohne Wärmedämmung).

Dachkonstruktion: Holzsatteldächer mit einer aufgesetzten Dreiecksgaube, als Kaltdach ausgeführt. Im Bereich des Zugangs südseitig ist das Dach auf einer Säule gestützt und sind die Dachvorsprünge mit Nut- und Federbrettern verschalt.

Dachdeckung: Ziegeldeckung

Wasserabfuhr: Regenrinnen und Ablaufrohre bestehen.

Räumlichkeiten und deren Ausstattung:

ERDGESCHOSS:

Wohnküche:

Fliesenboden, Wand- und Deckenflächen gemalt. Zugang über eine beschichtete Holztür mit Zarge. Die Belichtung über ein dreiteiliges Holzisolierglasfenster mit Fensterbrett, im Parapetbereich der Heizkörper. Dem Gebäude zugehörig eingebaut ein Spülbecken mit Tropfasse und Armatur.

Speis:

Fliesenboden mit Ausgleichsstufe zur Wohnküche, Wände und Decke gemalt, beschichtete Holztür mit Zarge. Zur Belüftung ein Metallfenster, verzinkt.

Umkleideraum:

Fliesenboden mit Ausgleichsstufe zur Wohnküche, Wände und Decke gemalt. Holztür mit Zarge zum Technikraum.

Technik- / Heizraum:

Verfliester Boden, Wände und Decke mit Kalkanstrich versehen. Zum Wohnbereich keine Brandschutztür. Eingebaut ein Stückgutkessel der Type Krobath Ultratherm SLL. Danebenliegend zwei Pufferspeicher mit je 1.000 Liter sowie ein Warmwasserboiler, geschätzt 300 Liter. Weiters besteht in diesem Technik- / Heizraum eine Wasserpumpe, welche vom eigenen Brunnen Wasser für Gebrauchszwecke in das Gebäude pumpt. Eine Metalltür führt zu einem schließbaren Kellerraum.

Abstellraum:

Fliesenboden mit einem Auffangschacht, wo Wasser bei eintretendem Wasser abgepumpt wird. Wände und Decke gekalkt, Metallkellerfenster, einfache Holzlatten-tür.

Wohnzimmer:

Holzboden, Malerei an Wänden und Decke. Dreiteiliges Holzisolierglasfenster mit Heizkörper und beschichtete Holztür mit Zarge.

Stiege EG – OG:

Einläufige, geflieste Stiege. Die Eingangstüren aus Holz, verglast, mit zylindrischem Schloss. Der Abschluss im Obergeschoss über eine beschichtete Tür mit Stock, im Bereich der Tür der Heizkörper sowie der Elektrozähler. Festgehalten wird, dass ein Podest besteht, ohne Leiter nicht begehbar, mit einem fix verglasten Fenster.

OBERGESCHOSS:

Wohnzimmer:

PVC-Boden, Wände und Decke gemalt. Zwei zweiflügelige Holzisolierglasfenster mit Werzalit-Fensterbrettern und Rollos sowie zwei Radiatoren. Der Zugang über eine furnierte Holztür mit Glaslichte und Stock sowie eine neue Holztür, isolierverglast, mit zylindrischem Schloss zur Außenstiege.

Schlafzimmer:

Holzparkettboden, Malerei an Wänden und Decke. Holzfenster, dreiteilig, mit Rollo und Werzalit-Fensterbrett, Radiator, furnierte Tür mit Stock.

Essraum / Küche:

PVC-Boden, teilweise Fliesenboden, Wände und Decke gemalt. Furnierte Glastür mit Stock, zweiteiliges Holzfenster mit Fensterbrett zum Wohnzimmer. Eingebaut ein Niro-Doppelspülbecken mit Tropfasse und Armatur, Küchenschild verflies, ein Heizkörper.

Badezimmer:

Ausschließlich vom Essraum / der Küche erreichbar. Fußboden und Wände verflies, Decke mit Paneelen verschalt und eingebauten Spots. Holzfenster, kleinformatig, undurchsehbar, furnierte Tür mit Stock. Eingebaut sind Sitzwanne, Waschbecken mit Armatur und Röhrenheizkörper, ein Anschluss für eine Waschmaschine besteht.

WC:

Fußboden und Wände verflies, Decke mit Holz verkleidet und eingebauten Spots. Holzfenster, kleinformatig, undurchsehbar, furnierte Tür mit Stock, ein Heizkörper.

Speis:

Ausschließlich vom Bad erreichbar. Kunststoffboden, Malerei an Wänden und Decke. Holzfenster, kleinformatig, undurchsehbar. Furnierte Tür mit Holzstock.

Vorraum und Gangfläche mit Stiege zum Dachboden:

Verfliester Boden, Wände und Decke gemalt, eingebaut ist eine Sprechanlage. Zum Dachboden hin besteht ein Stahlstiege, zweiläufige, aus Metall, mit Kunststeintrittbrettern belegt, mit Geländer. Im Bereich der Stiege der Heizkörper. An der Rückseite ein Ausgang in den Garten über eine Alukonstruktion, drahtverglast, mit einer integrierten Gehtür. Im Bereich Zugang zur Stiege ein Waschbecken mit Armatur vorhanden, der Waschbeckenbereich ist verflieset.

Schlafzimmer:

Laminatboden, Wände und Decke gemalt. Dreiteiliges Holzisolierglasfenster mit Werzalit-Fensterbrett und Heizkörper sowie furnierte Tür mit Stock.

Vis-à-vis über dem Gang das

Büro:

Laminatboden, Wände und Decke gemalt. Furnierte Holztür mit Stock, Holzfenster, isolierverglast, mit Werzalit-Fensterbrett und ein Heizkörper.

Zimmer:

Holzboden, Wände und Decke gemalt. Zweiteiliges Holzisolierglasfenster mit Rollo, Werzalit-Fensterbrett und Holztür mit Stock.

Flur:

Fliesenboden, Malerei an Wänden und Decke. Von diesem Flur der Zugang zu Bad, WC und Schlafzimmer.

WC:

Fußboden und Wände verflieset, Decke mit Holz verkleidet und eingebauten Spots. Holztür mit Stock, Holzfenster kleinformatig und Hänge-WC.

Badezimmer:

Fliesenboden, Wände verflieset, Decke mit Holz verkleidet, integrierte Spots. Holzfenster, kleinformatig, undurchsehbar, Holztür mit Stock, Röhrenheizkörper, elektrisch aufheizbar. Eingebaut Liegewanne, Dusche und Doppelwaschbecken mit Armaturen, bei der Dusche

eine Spritzschutzwand aus Leichtmetall mit Kunststoffverglasung mit aufschiebbarer Tür, Waschmaschinenanschluss besteht.

In diesem Bereich (Flur, WC und Bad) besteht eine Fußbodenheizung.

Stiege OG – Dachboden:

Die Stiege führt zu einem Podest, mit Kunststein belegt, und ist auch dieser Bereich gemalt. Die Untersicht des Daches ist mit Holz verkleidet.

DACHGESCHOSS:

Das Dachgeschoss ist nicht ausgebaut. Die Decke über dem Obergeschoss ohne jegliche Wärmedämmung. Vorhanden ein Steildach / Satteldach mit einer Art Gaube und einem dreiecksförmigen Fenster, dreiteilig. An der Giebelwand nordseitig zwei zweiflügelige Fenster mit Außenrollo, ansonsten bestehen sechs Dachflächenfenster, wobei sich zwei Dachflächenfenster im Bereich der Loggia befinden. Es besteht eine Öffnung im Rohzustand. Weiters bestehen zwei dreiecksförmige Fenster (Gauben). Angeschlossen ist eine Loggia im Rohbauzustand.

Innenwandgestaltung: Die Wand- und Deckenflächen sind verputzt und gemalt, die Sanitärbereiche verflies. Der Dachraum, welcher für einen Ausbau vorgesehen ist, ist im Rohzustand und besteht, wie bereits vor angeführt, auch keine Wärmedämmung über der Decke.

Fassadengestaltung: Wärmedämmverbundsystem mit Silikatabrieb, Faschenausbidungen vorhanden, Sohlbänke aus Granit.

Beheizung und Warmwasserbereitung: Diese erfolgt vom Erdgeschoss aus mit festen Brennstoffen, das Gleiche betrifft die Warmwasseraufbereitung. Die Beheizung erfolgt über Radiatoren, mit wenigen Ausnahmen, wo eine Fußbodenheizung besteht.

Anschlüsse: Strom-, Wasser- und Kanalanschluss sind eingeleitet.

Bau- und Erhaltungszustand: Abnutzungs- und Zeitschäden bei diesem Gebäude sind unübersehbar. Weiters muss festgehalten werden, dass das Gebäude den Errichtungszeitpunkten und nicht heutigen Standards entspricht.

2.11.2 Betriebsgebäude:

Dieses Betriebsgebäude, als Degustations-, Verkaufs- und Nebenräumen genutzt, ist gleichfalls älteren Datums, wie auch aus dem Einreichplan ersichtlich, und dürfte aus dem gleichen Zeitraum wie die Errichtung des Wohnhauses stammen.

Auch bei diesem Betriebsgebäude erfolgt ein Zu- und Umbau, wie dem Einreichplan, dem Baubewilligungs- und dem Benützungsbewilligungsbescheid zu entnehmen, nach 2000 und liegt ein Baubescheid aus 2002 und eine Benützungsfreigabe aus 2004 vor.

Das Betriebsgebäude ist eingeschossig in Massivbauweise errichtet und bestehen an Räumlichkeiten: Verkaufsraum 1, Waschraum, WC, Verkaufsraum 2 mit Degustation, Kühlraum, Arbeitsraum / Abfüllraum, Lagerraum / Verpackung und Garage. Angebaut ist diesem Betriebsgebäude ein überdachter Eingang bzw. eine überdachte Terrasse im Bereich des Abfüll- / Arbeitsraums.

Die Erschließung erfolgt gleichfalls von der Hoffläche aus, der Hauptzugang ist über eine Vorlegstufe von der Südseite aus gegeben. Die Garage ist über den Innenhof von der Ostseite erreichbar.

Technischer Bericht – soweit angegeben bzw. augenscheinlich feststellbar:

Fundierung: Betonstreifenfundamente

Erdgeschossmauerwerk: Hohlblockziegelmauerwerk

Decke über dem Erdgeschoss: Ziegelfertigteildecke

Dachkonstruktion: Satteldach, als Pfettendachstuhl ausgeführt, die Dachvorsprünge sind mit Nut- und Federbrettern verschalt.

Dachdeckung: Ziegeldeckung, am Dach montiert eine PV-Anlage mit 17 kWp.

Wasserabfuhr: Regenrinnen und Ablaufrohre bestehen.

Räumlichkeiten und deren Ausstattung:

Verkaufsraum 1:

Fliesenboden unterschiedlicher Farbe mit Bodensiphon. Von diesem Bereich drei geflieste Ausgleichsstufen. In diesem Teil besteht ein Zugang von der Terrasse hofseitig über eine einflügelige, verglaste Tür mit zylindrischem Schloss. Die Wand- und Deckenflächen sind gemalt, teilweise verflies. Eingebaut ist ein flaches Holzfenster, undurchsehbar.

Waschraum:

Fußboden und Wände verflies, Decke gemalt, Holztür mit Stock. Eingebaut ein Handwaschbecken mit Armatur.

WC:

Fußboden und Wände verflies, Decke gemalt. Holzfenster, kleinformatig, undurchsehbar, Holztür mit Stock und Hänge-WC.

Verkaufsraum 2 mit Degustation:

Fliesenboden, Wände und Decke gemalt. Eingebaute Stellagenbereiche, aus Klinkerziegeln hergestellt. Der Zugang über eine portalähnliche Konstruktion mit dreiflügeliger, verglaster Tür (linker und rechter Teil fix), undurchsehbar. Darüberliegend ein dreiteiliges Fenster, fix verglast. Weiters besteht eine zweite portalähnliche Konstruktion, dreiteilige (zwei Fixflügel, eine Gegtür), verglast, mit Selbstschließer. An der Rückseite besteht ein Ausgang über eine doppelflügelige Kunststofftür, die Tür mit Glaslichte, der Stehflügel fix.

Kühlraum:

Monolithische Platte, der Kühlraum ist mit Paneelen ausgekleidet, mit Kühlgerät. Der Zugang über eine zweiflügelige Kühlraumtür mit einem offenbaren Flügel. Eine Kühlraumtür führt ins Freie, sodass der Kühlraum auch von außen beschickbar ist.

Arbeitsraum / Abfüllraum:

Verflister Boden, die Wände auf eine Höhe von ca. 1,40 m verflies, darüberliegend Stahlträger mit Ziegeleinhängern. Belichtung über zwei Holzfenster, isolierverglast, undurchsehbar. Der Zugang über eine Holztür mit Stock zum Degustationsraum. In diesem Bereich besteht keine Fußbodenheizung, sondern ein Radiator. Eingebaut ein Niro-Spülbecken mit Armatur.

Lageraum / Verpackung:

Monolithische Platte, Wände und Massivdecke (Fertigdecke), Metalltür mit Zarge sowie eine doppelflügelige Tür aus Metall als Ausgang. Zwei kleinformatige Holzfenster, undurchsehbar, mit Fensterbrettern. Elektroverteiler mit Starkstromsteckdose ersichtlich.

Garage:

Drei Stellplätze. Monolithische Platte, die Wände verputzt, keine Decke, die Dachkonstruktion verschalt. An der Stirnseite zwei Holzfenster, undurchsehbar, und die Zufahrt über drei großflächige Sektionaltore, elektrisch gesteuert.

Innenwandgestaltung: Die Wand- und Deckenflächen sind überwiegend verputzt. Die Räumlichkeiten sind großteils gemalt, die Sanitärbereiche verflies.

Fassadengestaltung: Wärmedämmverbundsystem mit Silikatabrieb, Faschenausbildungen vorhanden, Sohlbänke aus Granit.

Beheizung und Warmwasserbereitung: Diese erfolgt vom Heizraum / Technikraum des Wohnhauses aus, teilweise über Radiatoren und teilweise über eine Fußbodenheizung.

Anschlüsse: Strom-, Wasser- und Kanalanschluss sind eingeleitet.

Bau- und Erhaltungszustand: Abgesehen von Zeitschäden befindet sich dieses Gebäude in einem guten Zustand. Gravierende, augenscheinliche Baumängel sind nicht erkennbar.

2.11.3 Stadl:

Pläne und Bescheide des Stadls liegen nicht vor. Festgehalten wird, dass dieser jedoch bereits älteren Datums ist (vermutlich in den 1950er Jahren errichtet). Die Fundierung dürfte bereits aus Betonfundamenten bestehen, das aufgehende Mauerwerk besteht aus Betonstein- und Ziegelmauerwerk. Über der Werkstätte besteht eine Ortbetondecke, ansonsten ist über dem Stadl keine Decke vorhanden. Errichtet ist ein Satteldach, wo der nordseitige Teil mit Ziegeln und der Längstrakt (neuere Teil) mit Wellplatten gedeckt ist. Dachrinnen zur Wasserableitung sind montiert.

Dieser Stadl dient dem Einstellen von landwirtschaftlichen Geräten und bestehen Betonböden. Der Stadl ist teilweise offen bzw. sind im Bereich der Werkstätte und im alten Gebäudeteil Kipptore und ein Holztor vorhanden.

Innenwand- und Fassadenflächen sind im Rohzustand, ausgenommen die Werkstätte. Stromanschluss ist zugleitet. Der Bau- und Erhaltungszustand muss als schlecht und sanierungsbedürftig bezeichnet werden.

2.12 Terrassen und Außenanlagen:

Im Anschluss an das Betriebsgebäude besteht beim Abfüllraum / Arbeitsraum eine überdachte Terrasse aus Natursteinen sowie teilweise Holzbohlenbelag. Ein Teil dieser Terrasse ist durch das auskragende Hauptdach überdacht, ein Teil besitzt ein Pultdach, auf Säulen gestützt. Es handelt sich um harte Eindeckung und sind Glasfelder am Dach zur Belichtung vorhanden.

Weiters besteht im Bereich des Einganges ein Vordach aus einer Holzkonstruktion auf Pfeilern, mit harter Eindeckung. Gleichfalls errichtet ist ein Vordach mit Blecheindeckung an der Rückseite des Hauses zwischen Kühlraum und Verpackungs- bzw. Lagerbereich.

Die Zufahrt zum Gebäude sowie der Zugang sind asphaltiert bzw. in Teilbereichen mit Natursteinen belegt. Um das Gebäude besteht ein Traufenpflaster aus Rundkies mit Randleistenabschluss.

Der Bereich zum rückwärtigen Stadl ist teilweise asphaltiert, die Zufahrt zum Stadl ausschließlich geschottert.

3 BEWERTUNG

Im Liegenschaftsbewertungsgesetz 2005, 2. Auflage von Dr. Johannes Stabentheiner sind die Grundsätze für die Wertermittlung von Liegenschaften festgelegt. Laut § 7 LBG hat in der Regel der Sachverständige das Wertermittlungsverfahren auszuwählen. Er hat dabei den jeweiligen Stand der Wissenschaft und die im redlichen Geschäftsverkehr bestehenden Gepflogenheiten zu beachten. Aus dem Ergebnis des gewählten Verfahrens ist der Wert unter Berücksichtigung der Verhältnisse im redlichen Geschäftsverkehr zu ermitteln.

Generell finden im Gutachten

- § 4 Vergleichswertverfahren
- § 5 Ertragswertverfahren und
- § 6 Sachwertverfahren

Berücksichtigung, bzw. wird in der Bewertung auf die Literaturen von Gerardy / Möckel / Troff, Simon / Kleiber / Rössler, Ross-Brachmann - Renner / Sohni, Kranewitter, Seiser / Kainz, Bienert / Funk und auf das Österreichische Liegenschaftsbewertungsgesetz Bedacht genommen. Gelangen nur bestimmte Verfahren zur Anwendung, so werden diese im Gutachten entsprechend begründet.

§ 4 LBG - VERGLEICHSWERTVERFAHREN

Im Vergleichswertverfahren ist der Wert der Sache durch Vergleich mit tatsächlich erzielten Verkaufspreisen vergleichbarer Sachen zu ermitteln. Vergleichbare Sachen sind solche, die hinsichtlich der den Wert beeinflussenden Umstände weitgehend mit der zu bewertenden Sache übereinstimmen. Abweichende Eigenschaften der Sache und geänderte Marktverhältnisse sind nach Maßgabe ihres Einflusses auf den Wert durch Zu- oder Abschläge zu berücksichtigen. Zum Vergleich sind Verkaufspreise heranzuziehen, die im redlichen Geschäftsverkehr in zeitlicher Nähe zum Bewertungsstichtag in vergleichbaren Gebieten erzielt wurden. Kaufpreise, von denen anzunehmen ist, dass sie durch ungewöhnliche Verhältnisse oder persönliche Umstände der Vertragsteile beeinflusst wurden, dürfen zum Vergleich nur herangezogen werden, wenn der Einfluss dieser Verhältnisse und Umstände wertmäßig erfasst werden kann.

Das Vergleichswertverfahren ist somit zur Bewertung von unbebauten Grundstücken, vor allem im ländlichen Bereich, zielführend. Im städtischen Bereich, wo Grundpreise von ver-

schiedenen Flächenwidmungen und Bebauungsrichtlinien wie Geschossflächendichte, vorgeschriebene Anzahl der Vollgeschosse und Bauweise sowie der differenzierten Wertigkeiten von Stadtteilen abhängt, ist eine Bewertung nach dem Vergleichswertverfahren kaum sinnvoll, da direkt vergleichbare Grundstücke in der Regel kaum bestehen.

Bedingt anwendbar ist dieses Verfahren eventuell noch bei Reihenhäusern - in großen Reihenhausanlagen mit durchwegs gleichen Objekten - und eventuell bei Wohnungen in Wohnanlagen mit gleicher Ausstattung, Lage usw. Selbst bei Wohnhäusern werden für verschiedene Wohnungen in ein und demselben Objekt unterschiedliche Preise erzielt, da für die Preisgestaltung die Lage der Wohnung, die Ausstattung sowie Größe usw. ausschlaggebend sind.

§ 5 LBG - ERTRAGSWERTVERFAHREN

Im Ertragswertverfahren ist der Wert der Sache durch Kapitalisierung des für die Zeit nach dem Bewertungsstichtag zu erwartenden oder erzielbaren Reinertrages zum angemessenen Zinssatz und entsprechend der zu erwartenden Nutzungsdauer der Sache zu ermitteln. Hierbei ist von jenen Erträgen auszugehen, die aus der Bewirtschaftung der Sache tatsächlich erzielt wurden (Rohertrag). Durch Abzug des tatsächlichen Aufwandes für Betrieb, Instandhaltung und Verwaltung der Sache (Bewirtschaftungsaufwand) und der Abschreibung vom Rohertrag errechnet sich der Reinertrag; die Abschreibung ist nur abzuziehen, soweit sie nicht bereits bei der Kapitalisierung berücksichtigt wurde. Bei der Ermittlung des Reinertrages ist auf das Ausfallswagnis und auf allfällige Liquidationserlöse und Liquidationskosten Bedacht zu nehmen.

Sind die tatsächlich erzielten Beträge in Ermangelung von Aufzeichnungen nicht erfassbar oder weichen sie von den bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung der Sache erzielbaren Erträgen nachhaltig ab, so ist von jenen Erträgen, die bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung der Sache nachhaltig hätten erzielt werden können, auszugehen. Es werden sodann fiktive Mietertragnisse angesetzt, wobei allgemein anerkannte statistische Daten (z. B. Immobilienpreisspiegel, etc.) heran gezogen werden. Diese statistischen Daten werden mit den persönlichen Erfahrungen sowie der Sachkunde des SV verglichen und daraus die fiktiven Mieten abgeleitet.

Der Zinssatz zur Ermittlung des Ertragswertes richtet sich nach der bei Sachen dieser Art üblicherweise erzielbaren Kapitalverzinsung.

Der Kapitalisierungszinsfuß ist der gewünschten und am Markt erhältlichen Verzinsung von Mieterträgen anzu nähern.

Schlägt man nämlich den Kapitalisierungszinsfuß die voraussichtliche Wertsteigerung eines Objektes zu, so ergibt sich in etwa eine Verzinsung wie bei guten Wertpapieren. Da Objekte in sehr guten innerstädtischen Lagen in der Regel eine höhere Wertsteigerung haben, ist hier eine geringere Verzinsung notwendig, als bei den Objekten in „schlechten Lagen“, um die notwendige Gesamtrendite zu erreichen.

Der ausgewiesene Zinssatz entspricht somit der am Immobilienmarkt üblichen Verzinsung, er wird vom SV aufgrund seines Fachwissens sowie der ständigen Marktbeobachtung festgesetzt.

Das Ertragswertverfahren ist bei der Wertermittlung von Geschäftshäusern angebracht, weiters bei Mietwohnhäusern in Verbindung mit dem Sachwert sowie eventuell bei langfristig vermieteten Eigentumswohnungen.

§ 6 LBG - SACHWERTVERFAHREN

Im Sachwertverfahren ist der Wert der Sache durch Zusammenzählung des Bodenwertes, des Bauwertes und des Wertes sonstiger Bestandteile sowie gegebenenfalls des Zubehörs der Sache zu ermitteln.

Der Bodenwert ist in der Regel als Vergleichswert durch Heranziehung von Kaufpreisen vergleichbarer unbebauter Liegenschaften zu ermitteln.

Der Bauwert ist die Summe der Werte der baulichen Anlagen. Bei seiner Ermittlung ist in der Regel vom Herstellungswert auszugehen und von diesem die technische und wirtschaftliche Wertminderung abzuziehen. Sonstige Wertänderungen und sonstige wertbeeinflussende Umstände, wie etwa Lage der Liegenschaft, baurechtliche oder andere öffentlich-rechtliche Beschränkungen sowie erhebliche Abweichungen von den üblichen Baukosten, sind gesondert zu berücksichtigen.

Der Sachwert ist die Summe aus dem Bodenwert und dem Bauwert. Bei der Berechnung des Bauwertes wird vom Herstellungswert am Wertermittlungstichtag ausgegangen und dieser um die technische (Alter, Baumängel, Bauschäden) und wirtschaftliche (zeitgemäßen Bedürfnissen nicht entsprechender, unwirtschaftlicher Aufbau, wie z. B. Grundrissgestaltung, Geschosshöhe) Wertminderung gekürzt. Zum Bauwert ist anzufügen, dass die jeweils ausgewiesenen Einheitspreise, wie Raum- und Flächenmeterpreise vom SV ständig mit Bauträgern sowie Bauunternehmungen verglichen, abgestimmt und dem jeweils aktuellen Stand angepasst werden. Diese Preise sind somit Erfahrungswerte im Hinblick auf den Zustand sowie die Ausstattung des Objektes. Ebenso verhält es sich beim Abschlag für die technische und wirtschaftliche Wertminderung.

Das Sachwertverfahren ist vornehmlich anzuwenden für Liegenschaften, die dem Eigengebrauch dienen, wie Ein- und Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser, freie und kurzfristig vermietete Eigentumswohnungen bzw. Sonder- und Luxusimmobilien. Weiters für Industrieliegenschaften, Werkshallen, etc., da diese Objekte nur ausnahmsweise in Bestand gegeben werden und somit meist keinen Ertrag abwerfen. Das Sachwertverfahren wird auch in Verbindung mit dem Ertragswertverfahren zur Bewertung von vermieteten Einheiten sowie Mietobjekten angewandt. Hier bildet der Sachwert, auch Realwert genannt, die technische Wertkomponente bei der Verkehrswertermittlung. Der Ertragswert ist die wirtschaftliche Komponente, hierbei sind die Mietwerte, die Rentabilität und die Nutzungsdauer wesentliche Bewertungskriterien.

VERKEHRSWERT

Verkehrswert ist der Preis, der bei einer Veräußerung der Sache üblicherweise im redlichen Geschäftsverkehr für sie erzielt werden kann. Die besondere Vorliebe und andere ideelle Wertzumessungen einzelner Personen haben bei der Ermittlung des Verkehrswertes außer Betracht zu bleiben (§ 2, Abs. 2 und 3 LBG).

Der redliche Geschäftsverkehr ist der Handel auf dem freien Markt, bei dem sich die Preise nach dem marktwirtschaftlichen Prinzip von Angebot und Nachfrage bestimmen. Er unterliegt den Gegebenheiten der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Situation auf dem Immobilien- bzw. Realitäten- und dem Kapitalmarkt.

Der ermittelte Wert berücksichtigt die zum Bewertungsstichtag bekannten Marktverhältnisse.

Wird nur ein Wertermittlungsverfahren angewendet, so ist dieser Wert jeweils als Verkehrswert heranzuziehen und zu betrachten. Wird der Verkehrswert aus mehreren Wertermittlungsverfahren abgeleitet, so ist dieser auf die Verhältnisse im redlichen Geschäftsverkehr abzustimmen. Der SV hat unter Einsatz seines Fachwissens und seiner beruflichen Erfahrung, besonders seiner Kenntnis der Marktlage diesen Verkehrswert dem einen oder anderen ausgewiesenen Zwischenwert (Sach- und Ertragswert) anzunähern.

RESIDUALWERTVERFAHREN LT. ÖNORM 1802-3:

Das Residualwertverfahren dient im Allgemeinen der Ermittlung des Marktwertes (=Verkehrswert) von unbebauten Liegenschaften (respektive des Bodenwertes) und Projektentwicklungen sowie unter bestimmten Voraussetzungen von bebauten Liegenschaften.

Das Residualwertverfahren ist besonders geeignet bei:

- der Bewertung von Grundstücken, wenn keine geeigneten Vergleichspreise in ausreichender Anzahl vorliegen und somit die Anwendung des Vergleichswertverfahrens (gemäß § 4 LBG) ausscheidet;
- der Beurteilung bzw. Bewertung einer bevorstehenden, konkretisierbaren Projektentwicklung bzw. eines bereits im Bau befindlichen Projektes;
- der Bewertung von bebauten Liegenschaften, die am Ende ihrer wirtschaftlichen Nutzbarkeit angelangt sind und bei denen eine Revitalisierung, eine Umnutzung oder ein Abriss mit einer sich anschließenden Neuentwicklung udgl. geplant ist sowie
- zur Überprüfung der höchsten und besten Nutzungsform (highest and best use) von bebauten Liegenschaften.

Anhand der oben genannten Bereiche wird deutlich, dass der Bodenwert häufig die gesuchte Größe darstellt. Darüber hinaus kann das Verfahren jedoch auch zur Auflösung nach einer anderen Variablen als dem Bodenwert angewendet werden. Häufiger Anwendungsfall ist beispielsweise die Berechnung eines Entwicklungsgewinns.

Das Residualwertverfahren wird sohin zur Ermittlung des tragbaren Bodenwertes pro m² Grundstücksfläche eingesetzt. Das Residualwertverfahren wurde in Österreich im Jahr 2014 im Rahmen der ÖNORM B 1802-3 normiert.

Zu den Basisdaten zählen die mögliche Verbauung des Grundstückes, die Herstellungskosten lt. Auskunft des Auftraggebers, die Nebenkosten, der Finanzierungsaufwand und der Bauzeitraum.

Es werden ein Developerge Gewinn und marktkonforme Mieten der zu errichtenden Einheiten mit eingerechnet. Unter Einbeziehung einer angemessenen Verzinsung und üblicher Vermarktungskosten ergibt sich das Residuum, aus dem sich unter Einrechnung der Erwerbsnebenkosten der tragbare Bodenwert errechnet.

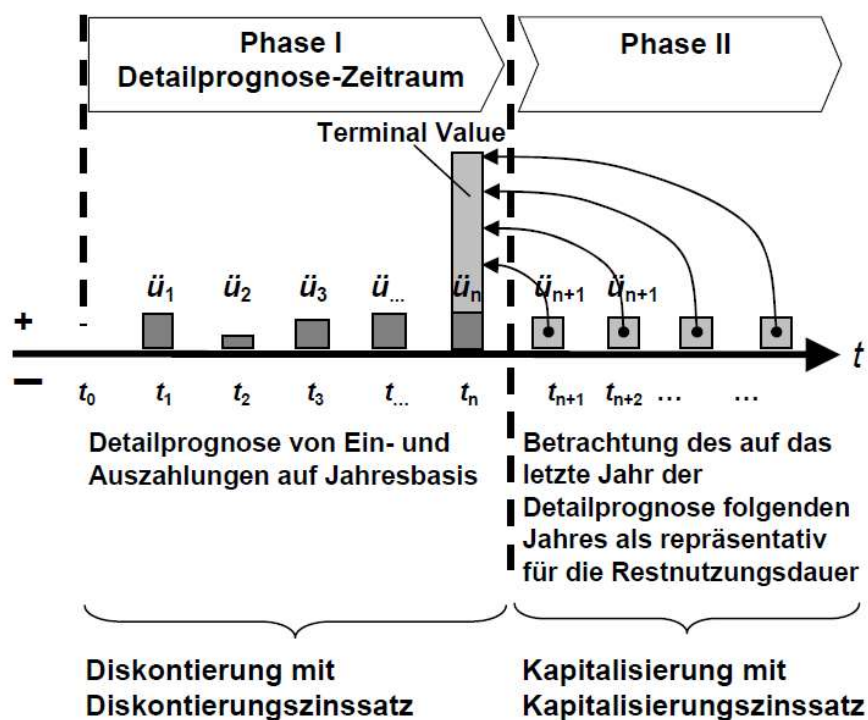
Es gibt kein standardisiertes Modell für die Ermittlung von Marktwerten durch das Residualwertverfahren. Dieses Verfahren erfordert vom Anwender vor diesem Hintergrund besonders fundierte Marktkenntnisse und hohe Sorgfalt bei der Herleitung der verwendeten Eingangsparameter.

DISCOUNTED CASH-FLOW-VERFAHREN LT. ÖNORM B 1802-2:

Das Discounted-Cash-Flow-Verfahren (kurz: DCF-Verfahren) ist ein ertragsorientiertes Bewertungsverfahren zur Marktwertermittlung. Diese international anerkannte Methode der indirekten Diskontierung ermöglicht es inhomogene Zahlungsströme abzubilden.

Diskontinuierliche Mietentwicklungen werden z.B. durch Abweichungen vom aktuellen Marktmietniveau (over-/underrent), Staffelmietverträge, strukturelle Leerstände, Modernisierungen, mietfreie Zeiten, Instandsetzungen, etc. verursacht.

Beim DCF-Verfahren wird der gesamte Beobachtungszeitraum der erfassten Zahlungsströme der Immobilie in zwei Phasen unterteilt. Zum besseren Verständnis wird die nachfolgende Grafik gemäß der ÖNORM B 1802-2 dargestellt:



Es bedeutet:

- $\ddot{U}$ Ein-/Auszahlungsüberschuss
- t Periode auf Jahresbasis
- t_0 Bewertungsstichtag
- n Anzahl Perioden des Detailprognose-Zeitraumes

Phase I – Die erste Phase wird Detailprognosezeitraum bezeichnet. Hier werden die Ein- und Auszahlungen auf Jahresbasis dargestellt und auf den Bewertungsstichtag diskontiert (abgezinst). Der Detailprognosezeitraum wird für einen Zeitraum von in der Regel 10 bis max. 15 Jahre dargestellt. Dazu bedarf es eines Zinssatzes – auch DISKONTIERUNGSZINSSATZ genannt – der Risiken und Wachstumspotenziale nicht abbilden muss, da diese schon in den Zahlungsströmen enthalten sind („non-Growth-Yield“).

Phase II – Die zweite Phase schließt sich dem Detailprognosezeitraum an und repräsentiert die verbleibende Restnutzungsdauer der Immobilie. Für den Wertbeitrag dieser Phase wird am Ende des Detailprognosezeitraumes ein **fiktiver Veräußerungserlös** der Immobilie durch Kapitalisierung errechnet, der ebenfalls auf den Bewertungsstichtag abgezinst wird. Es wird sohin der Barwert, der sich im folgenden Jahr nach der Phase I ergibt, auf den

Bewertungsstichtag diskontiert. Insofern erfolgt eine pauschale Betrachtung der zweiten Phase II auf Basis eines repräsentativen Jahres. Der zugrundeliegende KAPITALISIERUNGSSINSSATZ muss alle wertrelevanten Entwicklungen in der Phase II berücksichtigen („Growth-Yield“). In diesem Zinssatz ist nicht nur ein mögliches Wachstumspotenzial einzubeziehen (bedeutet einen reduzierten Zinssatz), sondern auch die fortschreitende Alterung der Immobilie und die zunehmende Prognoseunsicherheit (Erhöhung des Zinssatzes). Weiters wird der Kapitalisierungszinssatz als ewige Rente gerechnet, wodurch auch noch Differenzen bei kürzeren Restnutzungsdauern einzuberechnen sind (Erhöhung des Zinssatzes).

In Phase I erfolgt die Abzinsung mit dem sogenannten Diskontierungszinssatz, die Ermittlung des Barwertes des fiktiven Veräußerungserlöses der Phase II durch Kapitalisierung mit dem sogenannten Kapitalisierungszinssatz. Der Kapitalisierungszinssatz wird somit zur Herleitung des fiktiven Veräußerungserlöses am Ende des Detailprognosezeitraumes verwendet. Dieser enthält – im Gegensatz zum Diskontierungszinssatz – die erwarteten zukünftigen Veränderungen.

VERFAHRENSAUSWAHL

Laut § 7, Abs. 1 LBG hat der Sachverständige das Wertermittlungsverfahren auszuwählen. Er hat dabei den jeweiligen Stand der Wissenschaft und die im redlichen Geschäftsverkehr bestehenden Gepflogenheiten zu beachten. Aus dem Ergebnis des gewählten Verfahrens ist der Wert unter Berücksichtigung der Verhältnisse im redlichen Geschäftsverkehr zu ermitteln. Somit hat der SV das rein kalkulatorische - errechnete Ergebnis vor dem Hintergrund der ihm bekannten Marktverhältnisse kritisch zu würdigen und unter Umständen auch zu korrigieren. Der ausgewiesene, rechnerische Wert kann somit bei dieser „Nachkontrolle“ nach oben oder unten berichtigt werden.

Weiters wird bei der Bewertung Bedacht auf die derzeitige Lage des Realitätenmarktes für ähnliche Grundstücke genommen. Nach § 2 Abs. 3 Liegenschaftsbewertungsgesetz haben besondere Vorliebe und andere ideelle Wertmessungen bei der Ermittlung außer Betracht zu bleiben.

Bei jeder Bewertung ist zu prüfen, welches Verfahren zum Ziel führt. Allenfalls können auch mehrere Wertermittlungsverfahren anzuwenden sein. Jedenfalls ist dabei auf die Verhältnisse im redlichen Geschäftsverkehr Bedacht zu nehmen.

Die Wahl des Wertermittlungsverfahrens oder allenfalls die Kombination von solchen bleibt gemäß § 7 LBG dem Sachverständigen überlassen. Dabei ist aber auch Bedacht auf den Stand der Bewertungswissenschaften zu nehmen.

Ermittlung des gemeinen Wertes:

Die seit 01.01.2016 geltende Rechtslage schreibt zur Bemessung der Grunderwerbssteuer die Ermittlung des „gemeinen Wertes“ gemäß Bewertungsgesetz (BewG) vor.

Lt. Bewertungsgesetz § 10 Abs. 2 wird der gemeine Wert *„durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Wirtschaftsgutes bei einer Veräußerung zu erzielen wäre“*, wobei alle preisbeeinflussenden Umstände – mit Ausnahme ungewöhnlicher oder persönlicher Verhältnisse – zu berücksichtigen sind.

Basierend auf den gesetzlichen Definitionen ist festzuhalten, dass der im Gutachten ermittelte Verkehrswert dem gemeinen Wert gemäß § 10 BewG entspricht und keine gesonderte Berechnung erfolgt.

ALLGEMEINES

Genauigkeitsanforderungen und Hinweispflicht (ÖNORM B 1802 Pkt. 3.3)

Angesichts der Unsicherheit einzelner in die Bewertung einfließender Faktoren, insbesondere der Notwendigkeit, auf Erfahrungswerte zurückzugreifen, kann das Ergebnis der Bewertung keine mit mathematischer Exaktheit feststehende Größe sein. Der Gutachter hat jedoch nach bestem Wissen einen eindeutigen Wert anzugeben. Weiters wird darauf hingewiesen, dass der ermittelte Verkehrswert nicht notwendigerweise bedeutet, dass ein entsprechender Preis auch bei gleichbleibenden äußeren Umständen im Einzelfall jederzeit, insbesondere kurzfristig, am Markt realisierbar ist.

Es handelt sich im vorliegenden Fall um ein Immobilienwertgutachten und nicht um ein Gutachten über den Zustand der Gebäudesubstanz.

Der Einheitswert wird aufgrund des Bewertungsgesetzes vom zuständigen Finanzamt ermittelt und bildet die Grundlage für die Berechnung z.B. der Grundsteuer, usw. Dieser Wert stimmt mit dem Verkehrswert nicht überein und liegt meist deutlich darunter. Eine Wertrelation zwischen Einheitswert und Verkehrswert besteht grundsätzlich nicht, sodass aus dem Einheitswert kein Rückschluss auf den tatsächlichen Verkehrswert gezogen werden kann.

Bei der Bewertung der Gebäude handelt es sich um die reine Bausubstanz und nur um jene Installationen, die in fester Verbindung mit den Gebäuden hergestellt sind. Diese Werte beinhalten kein wie immer geartetes Mobiliar oder eventuell vorhandene technische Betriebs-einrichtungen.

Die technische Beschreibung des Objektes erfolgte aufgrund der Angaben der / des Anwesenden bzw. aufgrund der augenscheinlichen Wahrnehmungen bei der Befundaufnahme. Die Begutachtung erfolgt zerstörungsfrei. D.h. für die Beurteilung der Bausubstanz werden keine Materialproben genommen und auch keine Verkleidungen entfernt. Der Sachverständige beurteilt die Qualität der Ausführung und Erhaltung lediglich durch die Betrachtung der Oberfläche des Bauteiles (Materialies). Die Qualität der verwendeten Materialien und seine Verarbeitung können daher nicht eingeschätzt werden.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Gebäude verdeckte, durch Augenschein nicht erkennbare Ausführungsmängel und Bauschäden hat. Es kann weiters nicht überprüft werden, ob die öffentlichen Ver- und Entsorgungsleitungen tatsächlich gesetzeskonform an die Hauptleitungen angeschlossen sind. Hingewiesen wird darauf, dass die Funktionsfähigkeit der technischen Gebäudeausrüstung (Heizung, Elektro- und Sanitärinstallation) bzw. sonstiger technischer Anlagen und Ausstattungen nicht überprüft wurde. Es ist davon auszugehen, dass diese dem Alter entsprechend funktionstüchtig und betriebsbereit sind. Weiters ist festzuhalten, dass die Liegenschaft nicht auf den Verlauf etwaiger im Erdreich verlegter Ver- und Entsorgungsleitungen oder sonstiger Leitungen bzw. Einbauten untersucht wurde.

In der Befundaufnahme können nur augenscheinliche (offensichtliche) oder angezeigte Gegebenheiten und Zustände hinsichtlich Bauausführung, den Bauzustand oder sonstige liegenschaftseigene Umstände berücksichtigt werden. Es ist ausdrücklich darauf hinzuweisen,

dass die Angaben in dieser Verkehrswertermittlung allein aufgrund Mitteilungen vom Auftraggeber, Mieter, etc. und darauf beruhenden in Augenscheinnahme beim Ortstermin ohne jegliche differenzierte Bestandsaufnahme, technischen, chemischen o.ä. Funktionsprüfungen, Vorplanung und Kostenschätzung angesetzt sind.

Zerstörende Untersuchungen werden nicht ausgeführt bzw. vorhandene Abdeckungen und Verkleidungen nicht entfernt, weshalb Angaben über nicht sichtbare Bauteile und Baustoffe, aus Auskünften, die dem Sachverständigen gegeben werden, auf vorgelegte Unterlagen oder Vermutungen beruhen.

Der Wertminderung werden die Umstände zu Grunde gelegt, die im Rahmen einer üblichen, ordnungsgemäßen und angemessenen Ermittlung des Sachverhaltes, vor allem bei der örtlichen Begehung, erkennbar waren oder sonst bekannt geworden sind.

Für versteckte Mängel wird keine Haftung übernommen, außerdem enthält dieses Gutachten keine rechtlichen Beurteilungen.

Nachdem es sich bei dieser Bewertung um eine Exekution handelt, wird bei der Ermittlung des Verkehrswertes darauf Rücksicht genommen, dass der Erwerber keinen Gewährleistungsanspruch besitzt.

Ein Energieausweis liegt nicht vor. Auch wurde ein solcher zur Bewertung nicht erstellt, nachdem sich die Beauftragung ausschließlich auf eine Bewertung der Immobilie bezieht.

Bei der Ermittlung des Verkehrswertes bei Liegenschaften, die üblicherweise der Ertragserzielung oder der betrieblichen Nutzung dienen, ist die Umsatzsteuer nicht berücksichtigt, da die Vorsteuerabzugsmöglichkeit besteht. In allen anderen Fällen werden die Werte einschließlich der Umsatzsteuer angesetzt. Hingewiesen wird ausdrücklich auf die umsatzsteuerlichen Auswirkungen des Budgetbegleitgesetzes 1998. Sollte die zu bewertende Sache mit Inrechnungstellung von 20 % Umsatzsteuer verwendet werden, ist diese Umsatzsteuer dem ermittelten Verkehrswert hinzuzurechnen – eine eventuelle Vorsteuerberichtigung ist

dann nicht nötig. Wird die zu bewertende Sache ohne Inrechnungstellung von 20 % Umsatzsteuer verkauft, sind eventuelle bereits geltend gemachte Vorsteuerbeträge anteilig zu berichtigen.

Gemäß der EO-Novelle 2008 (BGBl I 2008/37) wurden bei der Gemeinde Bescheide mit dinglicher Wirkung angefordert. Es wurden keine auf der Liegenschaft lastenden Beträge von der Gemeinde bekannt gegeben.

Im Gutachten enthalten das Gebäude samt gebäudegebundener Installationen, wie Heizung, Wasser und Sanitär. Die Immobilie wird bewertet ohne mobile technische und kaufmännische Einrichtung.

3.1. Wertermittlung:

1. Grundwert:

Dieser wurde aufgrund meiner Erfahrungen und Erkundigungen bzw. Vergleichswerten in diesem Raum festgesetzt. Es wird auch auf die Literaturen von Gerardy/Möckel/Troff, Simon/Kleiber/Rössler, Renner/Sohni, Kranewitter und Bienert/Funk sowie auf das Österreichische Liegenschaftsbewertungsgesetz Bedacht genommen. Insbesondere wurden bei der Preisbildung die Flächenwidmung, die Lage, die Größe, die Ausnutzung, die Ausnutzbarkeit und der Erschließungsgrad berücksichtigt.

Der Bodenwert ergibt sich aus dem Vergleich mit tatsächlich erzielten Kaufpreisen vergleichbarer Grundstücke, wobei die Vergleichbarkeit beeinflussenden Umstände durch Zu- und Abschläge zu berücksichtigen sind.

Durch diese Zu- und Abschläge ergibt sich ein Endwert des jeweiligen Grundstückes. Die Endwerte schwanken naturgemäß in einer Bandbreite. Als Vergleichswert wird allerdings weder der höchste noch der niedrigste Wert herangezogen, sondern der Mittelwert aller Vergleichsgrundstücke.

Nachdem die Schwankungsbreiten von Kaufpreisen, wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, hoch sind, werden weder die tiefen noch die hohen Kaufpreise ausgeschieden und wird aus allen Preisen ein Mittelwert gebildet.

Vergleichspreise

TZ	Kaufdat./Jahr	KG	Größe in m ²	Kaufpreis	Preis/m ²	Zu-/ Abschlag	Preis/m ² modifiz.
2604/2022	22.03.2022	31025	10.183	200.000	19,64	12,0%	22,00
264/2026	28.11.2025	31025	2.011	34.000	16,91	0,0%	16,91
1530/2022	07.01.2022	31025	1.549	20.542	13,26	12,0%	14,85
2385/2022	28.02.2022	31025	2.728	40.000	14,66	12,0%	16,42
5555/2023	24.11.2023	31025	6.192	110.000	17,76	6,0%	18,83
4642/2025	22.10.2025	31025	4.243	60.000	14,14	3,0%	14,56
2253/2024	05.04.2024	31025	2.122	22.000	10,37	6,0%	10,99
2869/2025	24.04.2025	31025	2.509	25.000	9,96	3,0%	10,26

MITTELWERT € / m² 15,6

GST. 5044:

2.852 m² à € 16 / m² € 45.632,00

GST. 5045

306 m² à € 16 / m² € 4.896,00

GST. 5046:

686 m² à € 16 / m² € 10.976,00

GRUNDWERT € 61.504,00

2. Bauzeitwertermittlung:

Netto-Grundfläche nach ÖNORM B 1800.

2.1. Bauzeitwert:

Die Ermittlung des Bauzeitwertes erfolgt nach Nutzfläche, Brutto-Geschoßfläche bzw. Rauminhalt.

Auf Basis der angeführten Flächen- und Kubaturen-Ermittlung wird die Bewertung nach Nutzflächenpreis sowie nach Bruttoraummeterpreis ermittelt. Die Ermittlung ergibt die Herstellungskosten. Die Fundamentierungskosten und Kosten der Dachherstellung sind in den Geschoßpreisen enthalten. Bei Abzug der Entwertung auf Basis Abnutzung, Amortisation, Wertminderung, verlorener Bauaufwand und Zustand ergibt sich der Bauzeitwert.

WOHNBEREICH:

2.1.1. Wohngebäude:

Topografische Aufstellung nach Nutzfläche:

EG:

Wohnküche	4,45	x	4,00	=	17,80 m ²
Speis	1,76	x	2,12	=	3,73 m ²
Umkleideraum	1,86	x	1,91	=	3,55 m ²
Technik- / Heizraum	4,60	x	3,60	=	16,56 m ²
Abstellraum	2,58	x	5,78	=	14,91 m ²
Wohnzimmer	3,90	x	4,90	=	19,11 m ²
Stiegenhaus	4,95	x	1,25	=	6,19 m ²
				=	81,85 m ²

OG:

Wohnzimmer	2,75	x	5,90	=	16,23 m ²
Schlafzimmer	4,12	x	4,72	=	19,45 m ²
	-0,86	x	0,62	=	-0,53 m ²
Essraum / Küche	3,65	x	4,75	=	17,34 m ²
Badezimmer	2,48	x	1,86	=	4,61 m ²
WC	0,85	x	1,65	=	1,40 m ²

Speis	1,10	x	1,95	=	2,15 m ²
Vorraum / Gang	2,05	x	4,80	=	9,84 m ²
	3,21	x	1,35	=	4,33 m ²
Schlafzimmer	3,92	x	5,13	=	20,11 m ²
Büro	3,07	x	3,17	=	9,73 m ²
Zimmer	4,90	x	5,44	=	26,66 m ²
Flur	1,30	x	1,75	=	2,28 m ²
WC	1,18	x	0,96	=	1,13 m ²
Badezimmer	3,30	x	3,16	=	10,43 m ²
Werkstatt	4,72	x	2,33	=	11,00 m ²
				=	156,16 m ²

Baukosten:

Die Baukosten an diesem Gebäude werden nach vom Österreichischen Statistischen Zentralamt veröffentlichten Zahlen, wie Baukostenindex, Baupreisindex, Verbraucherpreisindex usw. sowie den Richtlinien bzw. Richtsätzen der Wohnbauförderung für das jeweilige Bundesland bzw. meinen eigenen Erfahrungen ermittelt. Die dem Herstellungswert zu Grunde gelegten Preise pro m² Nutz- bzw. bebauter Fläche bzw. pro m³ umbauter Raum sind von ortsüblichen Herstellungskosten bzw. Baupreisen für vergleichbare Gebäude zum Bewertungsstichtag abgeleitet.

Jedenfalls ist beim Ansatz des Herstellungswertes nicht vom tatsächlichem Kostenaufwand, der für die Errichtung der baulichen Anlagen seinerzeit tatsächlich entstand, auszugehen, sondern vielmehr von jenem fiktiven Kostenbetrag, der für die Neuerrichtung der baulichen Anlagen zum Bewertungsstichtag aufgewendet werden müsste.

	NFL	x	Nutzflächenpreis	= BK	
EG:	81,85	x	€ 2.200,00	€	180.070,00
OG:	156,16	x	€ 2.200,00	€	343.552,00
				€	523.622,00
+ 20 % Umsatzsteuer				€	104.724,00
				€	628.346,00

Hievon eine Entwertung des Gebäudes aufgrund des Alters, für die bisherige Abnutzung und Amortisation sowie des verlorenen Bauaufwandes (individuelle und unzeitgemäße Gestaltung, ungünstige bauphysikalische Eigenschaften, unorganischer Aufbau, etc.).

Bestandsdauer: 44 Jahre

Lebensdauer: 80 Jahre

55% von	€	628.346,00	-€	345.590,00
			€	282.756,00

Für die Ermittlung der zusätzlichen Wertverminderung aufgrund des Zustandes wird die Zustandsermittlung nach Heideck (Schätzung von Grundstücken und Gebäuden, Springer-Verlag Berlin, 1935) herangezogen, welche einen Zuschlag zur Alterswertminderung vorsieht. Hierbei handelt es sich um eine Wertminderung aufgrund der Verschlechterung des Gebäudezustandes über den üblichen Verschleiß hinaus. Für die Ermittlung des Zustandswertes werden einzelne Zustandsnoten von 1-5 vergeben.

1	neuwertig mängelfrei (Bez. Heideck: neu ohne Reparaturen)
2	normal erhalten, nur übliche Erhaltungsarbeiten (normale Unterhaltung geringen Umfanges)
3	deutlich reparatur- und instandsetzungsbedürftig (reparaturbedürftig)
4	umfangreiche Instandsetzungen erforderlich (größere Reparaturen erforderlich)
5	abbruchreif, wertlos

Anerkennend ist auch eine verfeinerte Klassifizierung - in 0,25 Schritten -, wobei diesbezüglich wie nachfolgend dargestellt Abwertungen vorgenommen werden:

1,00	neuwertig, mängelfrei	0,00%
1,25		0,04%
1,50	geringfügige Instandhaltungen vornehmen	0,32%
1,75		1,07%
2,00	normal erhalten; übliche Instandhaltung vornehmen	2,49%
2,25		4,78%
2,50	über Instandhaltungen hinausg. geringere Instandsetzungen	8,09%
2,75		12,53%
3,00	deutlich instandsetzungs- (reparatur-) bedürftig	18,17%
3,25		25,03%
3,50	bedeutende Instandsetzungen (Erneuerungen) erforderlich	33,09%
3,75		42,28%
4,00	umfangreiche Instandsetzungen (Erneuerungen) erforderlich	52,49%
4,25		63,57%
4,50	umfassende Instandsetzungen (Erneuerungen) erforderlich	75,32%
4,75		87,54%
5,00	abbruchreif, wertlos	100,00%

abzüglich Berücksichtigung der Zustandsnote

3,50 =	33,09%	-€	93.564,00
Bauzeitwert		€	189.192,00

BETRIEBLICHER BEREICH:

2.1.2. Verkauf, Degustation, Nebenräume:

Topografische Aufstellung nach Nutzfläche:

EG:

Verkaufsraum 1 4,87 x 5,07 = 24,69 m²

	3,42	x	1,40	=	4,79 m ²
Waschraum	1,51	x	1,38	=	2,08 m ²
WC	1,37	x	1,39	=	1,90 m ²
Verkaufsraum 2 mit Degustation:					
	9,58	x	5,80	=	55,56 m ²
Kühlraum	3,56	x	6,65	=	23,67 m ²
Arbeitsraum / Abfüllraum:					
	5,43	x	4,70	=	25,52 m ²
Lagerraum / Verpackung:					
	5,07	x	5,95	=	30,17 m ²
				=	168,38 m ²
Garage	8,81	x	6,00	=	52,86 m ²

Baukosten:

	NFL	x	Nutzflächenpreis		= BK
EG:	168,38	x	€	2.050,00	€ 345.179,00
Gar.	52,86	x	€	900,00	€ 47.574,00
exkl. USt.					€ 392.753,00

Hievon eine Entwertung des Gebäudes aufgrund des Alters, für die bisherige Abnutzung und Amortisation sowie des verlorenen Bauaufwandes (individuelle und unzeitgemäße Gestaltung, ungünstige bauphysikalische Eigenschaften, unorganischer Aufbau, etc.).

Bestandsdauer: 24 Jahre

Lebensdauer: 60 Jahre

40% von	€	392.753,00	-€	157.101,00
			€	235.652,00

abzüglich Berücksichtigung der Zustandsnote

3,00 = 18,17%	-€	42.818,00
Bauzeitwert	€	192.834,00

2.1.3. Stadl, Terrasse, Außenanlagen:

Die Terrasse und Außenanlagen sind in einem guten Zustand (siehe Fotos), der Stadl ist sehr sanierungsbedürftig. Erfahrungsgemäß übersteigen die Sanierungskosten den Wert des Stadls, sodass von einer detaillierten Auswertung Abstand genommen wird und erfolgt die Wertangabe als Pauschalwert.

Bauzeitwert	€	19.100,00
-------------	---	-----------

Zusammenstellung - Sachwert

1. Grundwert:	€	61.504,00
2.1. Bauzeitwert:		
WOHNBEREICH:		
2.1.1. Wohngebäude:	€	189.192,00
BETRIEBLICHER BEREICH:		
2.1.2. Verkauf, Degustation, Nebenräume:	€	192.834,00
2.1.3. Stadl, Terrasse, Außenanlagen:	€	19.100,00
SACHWERT	€	462.630,00

3. Ertragswert:

Erläuterungen zur nachfolgenden Berechnung:

Rohertrag:

Der Rohertrag umfasst alle bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung und zulässiger Nutzung erzielbaren Einnahmen aus dem Grundstück, insbesondere Mieten u. Pachten einschließlich Vergütungen.

Diese Einnahmen müssen jedoch nachhaltig erzielbar sein. Darunter ist zu verstehen, dass die Einnahmen auch langfristig erzielbar sein müssen und dass es sich nicht um kurzfristig erzielbare, besonders hohe oder besonders niedrige Einnahmen handelt. So können zum Beispiel ungewöhnlich hohe Mieteinnahmen, die auf einen kurzfristigen Engpass zurückzuführen sind, in der Regel nicht als nachhaltig (dauerhaft) angesehen werden.

Sind die tatsächlich erzielten Erträge in Ermangelung von Aufzeichnungen nicht erfassbar oder weichen sie von den bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung erzielbaren Erträgen ab, so ist von jenen Erträgen auszugehen, die bei einer ordentlichen Bewirtschaftung der Sache nachhaltig erzielt werden können. Es sind daher der Ertragswertermittlung entweder tatsächliche erzielte oder fiktive Erträge zu Grunde zu legen.

Reinertrag:

Der Jahresrohertrag ist um die so genannten Bewirtschaftungskosten, das Mietausfallwagnis zu bereinigen, um den Reinertrag zu erhalten.

Bewirtschaftungskosten:

Die im Ertragswertverfahren zu berücksichtigenden Bewirtschaftungskosten setzen sich aus folgenden Einzelpositionen zusammen:

- Verwaltungskosten
- Betriebskosten
- Instandhaltungskosten
- Mietausfallwagnis

Es sind jedoch nur jene Kosten zu berücksichtigen, die der Grundstückseigentümer nicht auf die Mieter umlegen kann. Bei Wohnungsvermietungen sind das insbesondere die Verwaltungskosten, das Mietausfallwagnis und größere Instandhaltungskosten. Kleinere Instandhaltungskosten, Schönheitsreparaturen und die meisten anfallenden Betriebskosten können dagegen auf den Mieter umgelegt werden. Bei Geschäftsraumvermietungen können zusätzlich die Verwaltungskosten und Kosten für umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen auf den Mieter übertragen werden.

Verwaltungskosten:

Verwaltungskosten sind Kosten der zur Verwaltung des Grundstücks erforderlichen Arbeitskräfte und Einrichtungen, die Kosten der Aufsicht sowie die Kosten für die gesetzlichen und freiwilligen Prüfungen des Jahresabschlusses sowie der Geschäftsführung.

In der folgenden Aufzählung seien einige Beispiele für die bei der Verwaltung eines Objekts anfallenden Leistungen genannt:

- Buchhaltung
- Mieteingang, Mietanpassung, Mietänderung
- Rechnungsprüfung, Zahlungsverkehr
- Organisation von Instandhaltungsarbeiten
- Jahresabschlussrechnung

Die Verwaltungskosten sind bei Wohngebäuden im Wesentlichen abhängig von der Nutzungsart und der Größe des zu verwaltenden Objekts, von der Anzahl und der Sozialstruktur der Mieter sowie von der Größe der Gemeinde. Sie können in Abhängigkeit der oben genannten Faktoren 2 bis 5 % des Rohertrages betragen.

Bei Gewerbeobjekten ist der Mietvertrag daraufhin zu untersuchen ob die Verwaltungskosten auf den Mieter umgelegt werden. Ist dies der Fall, so werden keine Verwaltungskosten angesetzt.

Die Verwaltungskosten betragen durchschnittlich 3 bis 8 % des Jahresrohertrags; bei nur einem oder wenigen gewerblichen Großmietern kann dieser Satz auf 1 bis 2 % des Rohertrags sinken.

Betriebskosten:

Betriebskosten sind die Kosten, die durch das Eigentum am Grundstück od. durch den bestimmungsgemäßen Gebrauch des Grundstückes sowie seiner baulichen und sonstigen Anlagen laufend entstehen. Die Betriebskosten sind nur anzusetzen, soweit sie nicht durch besondere Umlagen, die vom Aufwand u. Verbrauch abhängig sind, neben der Miete erhoben werden. Dies kann insbesondere bei den Kosten für die Ver- und Entsorgung, Heizung, Haus- und Straßenreinigung, Allgemeinbeleuchtung, Hausbesorger, Aufzug, Pflege der Außenanlagen, etc. der Fall sein.

Betriebskosten, die direkt vom Mieter oder Pächter getragen werden, sind nicht als Bewirtschaftungskosten zu berücksichtigen.

Insofern sind die Betriebskosten prinzipiell nach ihrer tatsächlichen Höhe anzusetzen. Um die tatsächliche Höhe festzustellen, müssen die Mietverträge eingesehen werden. Es ist jedoch stets zu überprüfen, ob die tatsächlichen Betriebskosten dem üblichen Rahmen einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung entsprechen.

Instandhaltungskosten:

Instandhaltungskosten sind Kosten, die infolge Abnutzung, Alterung und Witterung zur Erhaltung des bestimmungsgemäßen Gebrauchs der baulichen Anlagen während ihrer Nutzungsdauer aufgewendet werden müssen. Sie umfassen sowohl die für die laufende Instandhaltung als auch die für die Instandsetzung einzelner baulicher Teile aufzuwen-

dender Kosten. Demzufolge dient der Ansatz der Instandhaltungskosten auch zur Deckung der Kosten von Instandsetzungen, nicht jedoch der Kosten von Modernisierungsmaßnahmen. Die Instandhaltungskosten für Gebäude liegen je nach Alter und Zustand des Gebäudes etwa zwischen

Gebäudeart	Instandhaltungssatz
Wohnhäuser neu	0,5 %
Wohnhäuser alt	0,5 - 1,5 %
Geschäftshäuser	0,5 - 1,5 %
Bürogebäude	0,5 - 1,5 %
Gewerbliche und industrielle Objekte	0,5 - 2,0 %
sehr alte, vielfach bereits unter Denkmalschutz stehende Objekte	> 2,0 %

Da der Vermieter von Gewerbeobjekten die Instandhaltungskosten üblicherweise nur zum Teil trägt, ist stets dem Mietvertrag zu entnehmen, ob und wenn ja, welche Kosten auf den Mieter umgelegt werden.

Mietausfallwagnis:

Beim Mietausfallwagnis handelt es sich um das Wagnis einer Ertragsminderung, die durch uneinbringliche Mietrückstände oder das Leerstehen von Raum, der zur Vermietung bestimmt ist, entsteht. Es dient auch zur Deckung der Kosten einer Rechtsverfolgung auf Zahlung, Aufhebung eines Mietverhältnisses oder Räumung.

Das Mietausfallwagnis ist bei Wohnungs- u. Gewerbeobjekten im Wesentlichen abhängig von der Lage des Objekts. In guten bis sehr guten Lagen ist das Risiko eines Mietausfalls sehr gering. Weniger gute Lage haben dagegen häufig Leerstände zu verzeichnen. Die Fluktuation in diesen Gebieten ist oftmals sehr hoch. Bei gewerblichen Objekten kommt eine weitere Abhängigkeit des Mietausfallwagnisses von der Bonität der Mieter sowie der konjunkturellen Lage hinzu.

In Zeiten schlechter Konjunktur kann es in bestimmten Wirtschaftszweigen vermehrt zu Geschäftsaufgaben kommen. Die aus diesem Grund leer stehenden Geschäftsräume können dann unter Umständen kaum noch vermietet werden. Das Mietausfallwagnis kann bei Mietwohnobjekten zwischen 3 und 5 %, bei gewerblichgenutzten Objekten zwischen 5 und 10 % eingeschätzt werden.

Restnutzungsdauer:

Bei dem Bewertungsverfahren wird unterstellt, dass das Gebäude eine begrenzte, der Grund und Boden jedoch eine unbegrenzte Nutzungsdauer aufweist.

Als technische Restnutzungsdauer ist die Anzahl der Jahre anzusetzen, in denen die baulichen Anlagen bei ordnungsgemäßer Unterhaltung und Bewirtschaftung voraussichtlich noch genutzt werden können.

Die technische Lebensdauer eines Gebäudes wird im Wesentlichen durch die Dauerhaftigkeit des Rohbaus bestimmt. Die Rohbauanteile, wie Kellermauerwerk, Massivdecken, Umfassungswände, Decken, Massivtreppen usw. sind praktisch nicht auswechselbar oder erneuerungsfähig, sodass das gesamte Gebäude von dessen Güte und Stabilität abhängt.

Die Ausbauanteile sind dagegen meist von kürzerer Dauer und werden im Laufe der Lebensdauer des Gebäudes ein- oder mehrmals erneuert. Aus den verschiedenen Lebensdauerzeiten der einzelnen Bauteile entsprechend dem Gebäudetyp und der Erfahrung wird ein mittlerer Wert entwickelt: die (Gesamt-) Lebensdauer des Gebäudes. Aus der Verschiedenartigkeit der Lebensdauerzeiten der einzelnen Bauteile ergibt sich, dass von vornherein klar ist, dass die Ausbauanteile während der Lebensdauer der Gebäude ein- oder mehrmals erneuert werden müssen (Erneuerungsinvestitionen). Das bedeutet, dass diese Erneuerungsinvestitionen keine Verlängerung der Gesamt-Lebensdauer bewirken. Sie sind notwendige turnusmäßig erfolgende Leistungen, die die Gesamtlebensdauer sicher stellen.

Die wirtschaftliche Restnutzungsdauer ist der Zeitraum, in denen die baulichen Anlagen bei ordnungsgemäßer Unterhaltung und Bewirtschaftung voraussichtlich noch wirtschaftlich genutzt werden können.

Die wirtschaftliche Restlebensdauer ist nach oben hin jedenfalls mit der technischen Lebensdauer begrenzt, jedoch kann sie sich auch verkürzen, wenn das Gebäude nur mehr für einen kürzeren Zeitraum ökonomisch genutzt werden kann. Dies kann sich aus zukünftig vorhersehbaren Bedarfs- und Anforderungsveränderungen an einen konkreten Nutzungszweck ergeben und ist diese allenfalls anzunehmende verkürzte wirtschaftliche Restnutzungsdauer gesondert zu erläutern.

Die gewöhnliche Lebensdauer hängt im Wesentlichen von der Bauart (Konstruktion und verwendete Baustoffe), der Bauweise (Massivbau, Fertigteilbau) und der Nutzung der etwaigen Adaptionmöglichkeiten ab. Die gewöhnliche Lebensdauer berücksichtigt damit in angemessener Weise sowohl die technische Lebensdauer als auch die wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Zu einer Verkürzung der Lebensdauer führen nicht behebbare Baumängel und -schäden sowie Schäden, die nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten behandelt werden können.

Eine Verlängerung der Restlebensdauer tritt dann ein, wenn das Gebäude in seinen wichtigsten Bauteilen wie Mauer, Decken, Treppen, Dach erneuert oder verbessert worden ist. Bauliche Maßnahmen an nicht tragenden Teilen oder normaler Instandhaltungsaufwand führen zu keiner Verlängerung der Lebensdauer.

Kapitalisierungszinssatz:

Der Kapitalisierungszinssatz drückt die Rendite aus, die ein Anleger für das Kapital erwartet.

Der Käufer wird eine Immobilie bei größerem Risiko (z. B. Gewerbeimmobilie) billiger erwerben als ein Objekt mit geringerem Risiko (z. B. Zinshaus in guter Lage in Wien).

Je geringer das Risiko, um so geringer die erwarteten Zinseinnahmen und um so höher der Vervielfältiger und somit der Kaufpreis (der Anleger wird also teurer kaufen als bei gleichem Ertrag mit einer Immobilie mit hohem Risiko oder schlechter Lage).

Ein Kriterium für die Wahl des Kapitalisierungszinssatzes ist daher das Risiko, welchem der Ertrag aus dem Immobilienbesitz unterworfen ist. Grundsätzlich ist daher davon auszugehen, dass Einfamilienhäuser sowie land- und forstwirtschaftliche Liegenschaften einem geringeren Risiko unterliegen als gewerblich oder industriell genutzte.

Wie beim Bankgeschäft gilt:

niedriges Risiko – niedrige Verzinsung

hohes Risiko – hohe Verzinsung

Der Hauptverband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs hat für die Auswahl des Kapitalisierungszinssatzes folgende Empfehlung abgegeben:

Liegenschaftsart	Lage			
	hochwertig	sehr gut	gut	mäßig
Wohnliegenschaft	0,5 - 2,5 %	1,5 - 3,5 %	2,5 - 4,5 %	3,5 - 5,5 %
Büroliegenschaft	2,5 - 4,5 %	3,5 - 5,5 %	4,5 - 6,5 %	5,0 - 7,0 %
Geschäftsliegenschaft	3,0 - 5,0 %	3,5 - 6,0 %	5,0 - 6,5 %	5,5 - 7,5 %
Einkaufszentrum, Supermarkt, Fachmarktzentrum	3,5 - 6,5 %	4,5 - 7,0 %	5,0 - 8,0 %	5,5 - 8,5 %
Transport-, Logistikliegenschaft	4,0 - 6,0 %	4,5 - 6,5 %	5,0 - 7,0 %	6,0 - 8,0 %
Touristisch genutzte Liegenschaft	4,5 - 7,0 %	5,0 - 7,5 %	5,5 - 8,0 %	6,0 - 9,0 %
Gewerblich genutzte Liegenschaft	4,0 - 7,0 %	4,5 - 7,5 %	5,5 - 8,5 %	6,5 - 9,5 %
Industrielliegenschaft	4,5 - 7,5 %	5,0 - 8,0 %	5,5 - 9,0 %	6,5 - 10,0 %
Landwirtschaftliche Liegenschaften	1,0 % bis 3,5 %			
Forstwirtschaftliche Liegenschaften	0,5 % bis 2,5 %			

Berechnung des Ertragswertes:

Nachhaltig erzielbarer Rohertrag per Monat - fiktiv:	€	2.310,00
Nachhaltig erzielbarer Rohertrag per Jahr:	€	27.720,00
-2,0% Verwaltungskosten	-€	554,00
-0,75% Instandhaltungskosten von den Herstellungskosten	-€	6.873,00
-3,0% Mietausfallswagnis	-€	832,00
abzügl. Verzinsungsbetrag des Grundwertes	4,5%	-€ 2.768,00
Jahresreinertrag der baulichen Anlagen	€	16.693,00
Restnutzungsdauer i. M.:	36 Jahre	
Kapitalisierungszinsfuß:	4,5%	
Vervielfältiger:	17,67	
Ertragswert der baulichen Anlagen:	€	294.965,00
zuzüglich Grundwert:	€	61.504,00
ERTRAGSWERT	€	356.469,00

4. Verkehrswert:

Die Bestimmung des Verkehrswertes erfolgt gemäß novelliertem Liegenschaftsbewertungsgesetz 1992/150 vom 19.03.1992.

Nach Lehr- und Rechtsmeinung ist eine Beurteilung der Immobilien vorzunehmen um daraus resultierend den Verkehrswert vom Sachwert oder Ertragswert abzuleiten.

Gemäß § 7 Liegenschaftsbewertungsgesetz ist bei der Ermittlung des Verkehrswertes eine Nachkontrolle anhand der Marktverhältnisse vorzunehmen.

Bei der betreffenden Immobilie wird der Verkehrswert durch Sach- und Ertragswert bestimmt.

Der Verkehrswert der Liegenschaft mit der EZ 235, Gst. Nr. 5044 sowie EZ 594, Gst. Nr. 5045 und 5046, Baufl., LN und Gärten mit den darauf befindlichen Gebäuden, KG 31025 Kukmirn, BG Güssing, in 7543 Kukmirn, Himbeerweg 5, beträgt daher aufgrund beider Methoden (gemischte Nutzung) gerundet

€ 410.000,00

(in Worten: vierhundertzehntausend)

Erstrangige offene Forderungen

€

-

Der allg. beeid. und ger. zert. Sachverständige:



4. Bewertung der Agraranteile

Zum Gutsbestand dieser Stammsitzliegenschaft gehört 1 Anteil an der agrar-
gemeinschaftlichen EZ 7 des Grundbuchs 31025 Kukmirn.

1 Anteil à € 1.250,00

€ 1.250,00

Der allg. beeid. und ger. zert. Sachverständige:



The image shows a handwritten signature in blue ink. Overlaid on the signature is a green circular stamp. The text in the stamp, read clockwise from the top, is: "Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger", "Ing. Werner BAYER", and "DERICHTSSACHVERSTÄNDIGER". In the center of the stamp is a logo consisting of the letters "SV" inside a square frame.

5 FOTODOKUMENTATION

Außenaufnahmen









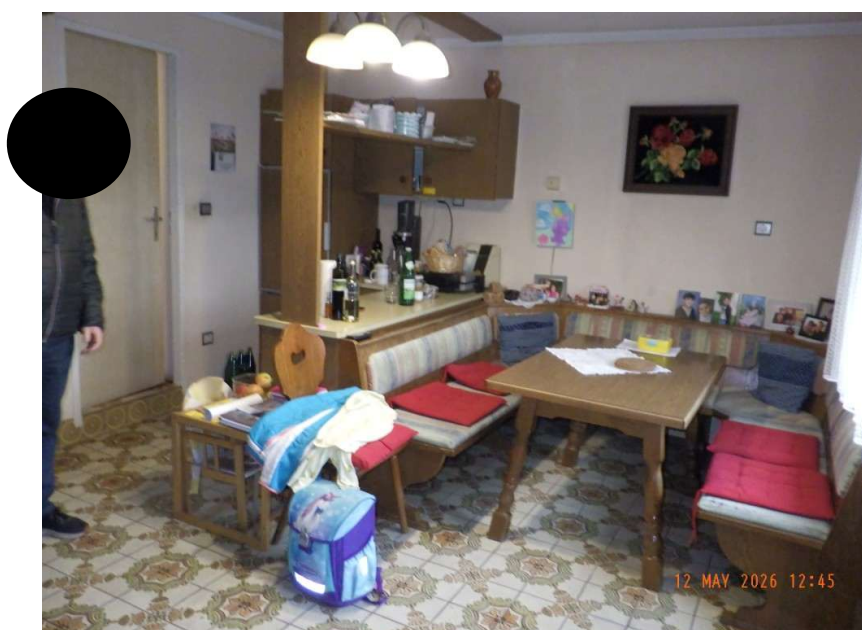


Räumlichkeiten im Wohn- und Betriebsgebäude

Wohngebäude

Erdgeschoss

Wohnküche



Speis



Umkleideraum



Technik- / Heizraum



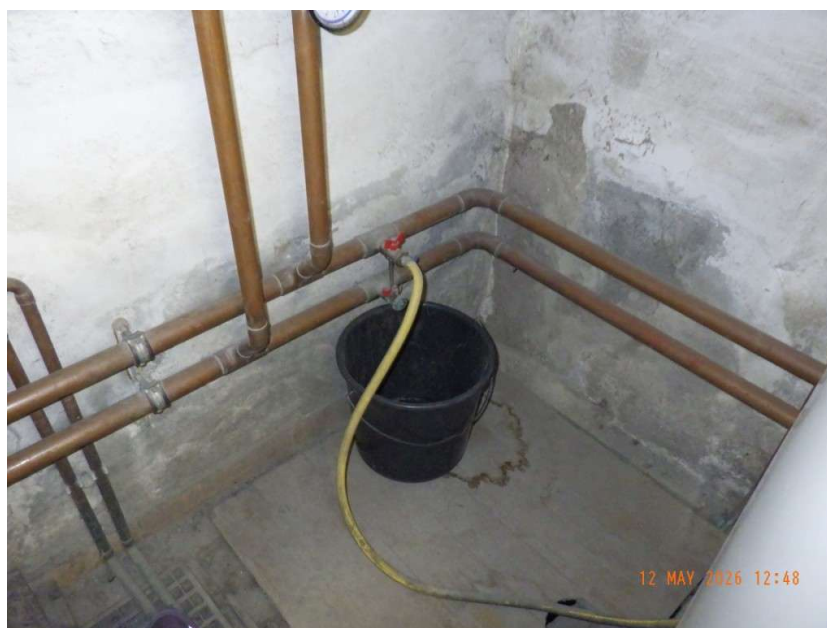




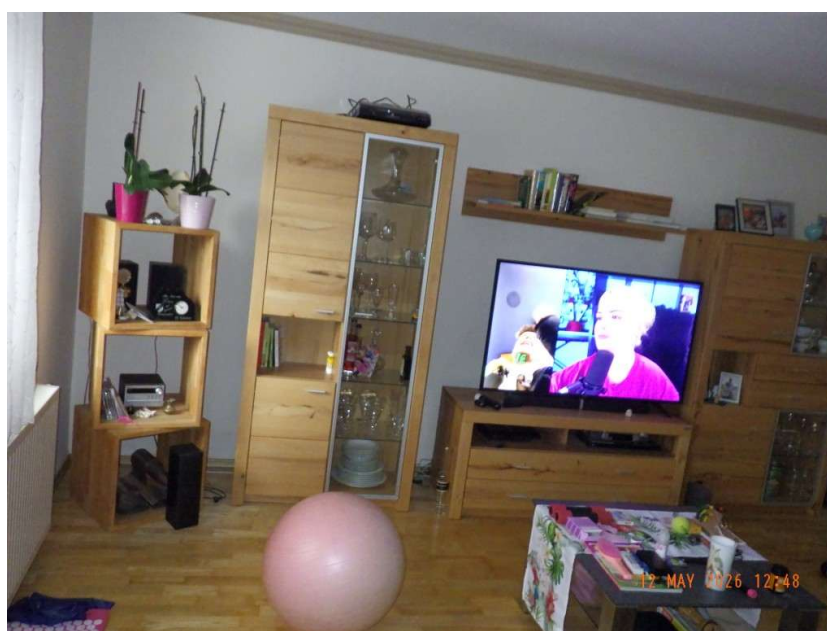
Abstellraum







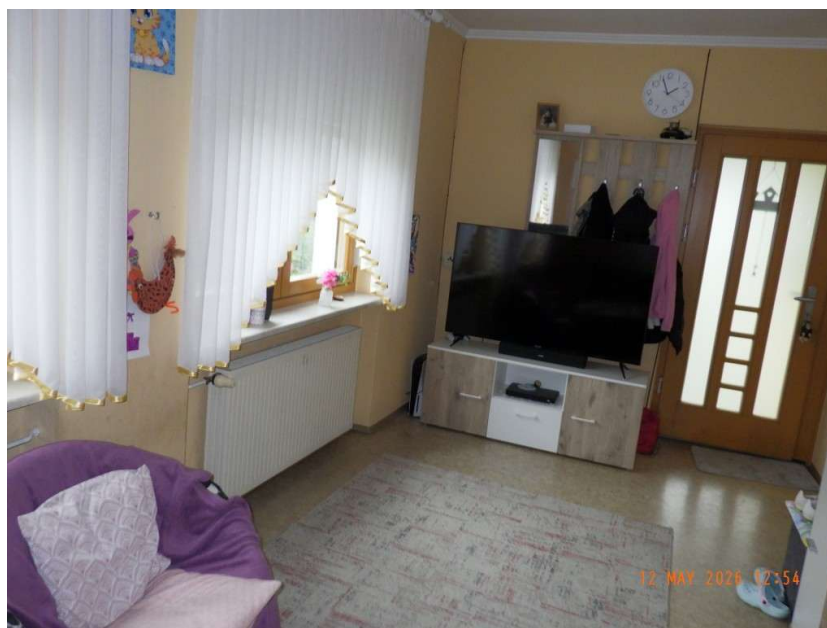
Wohnzimmer



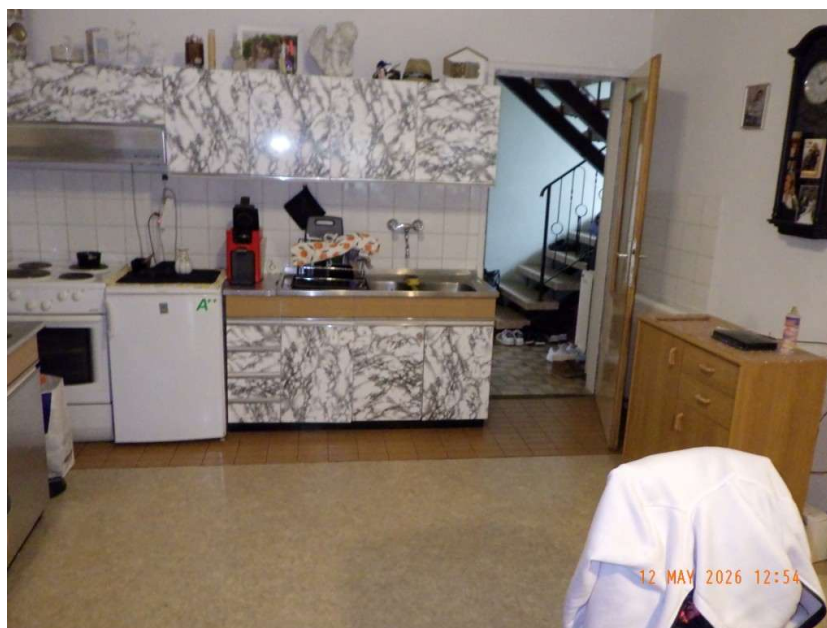
Stiege EG – OG



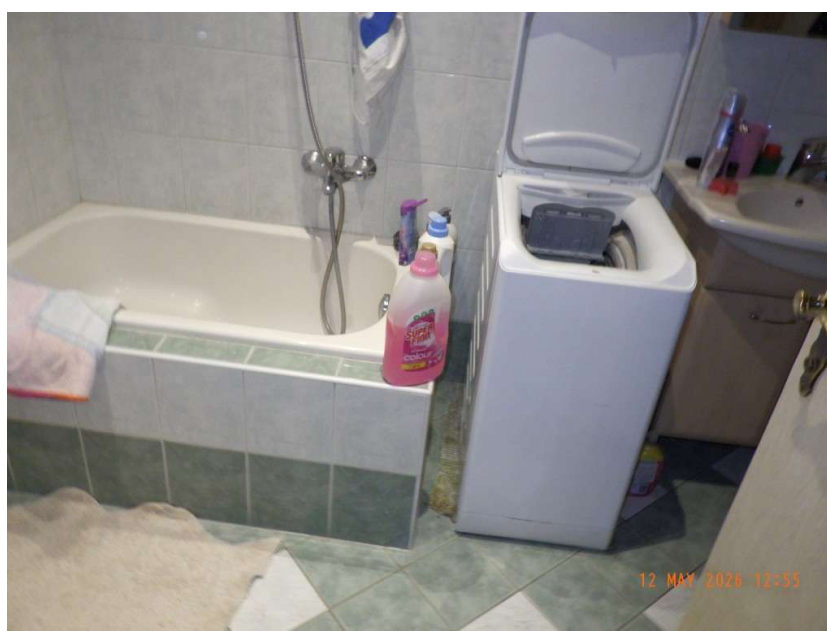
Obergeschoss
Wohnzimmer



Essraum / Küche



Badezimmer



WC



Speis



Vorraum und Gangfläche mit Stiege zum Dachboden



Schlafzimmer



Büro



Zimmer



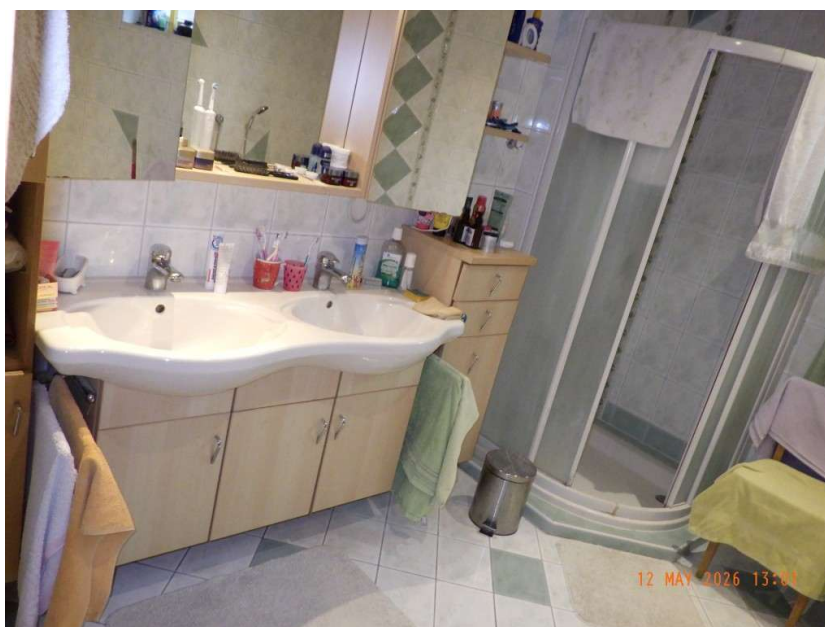
Flur

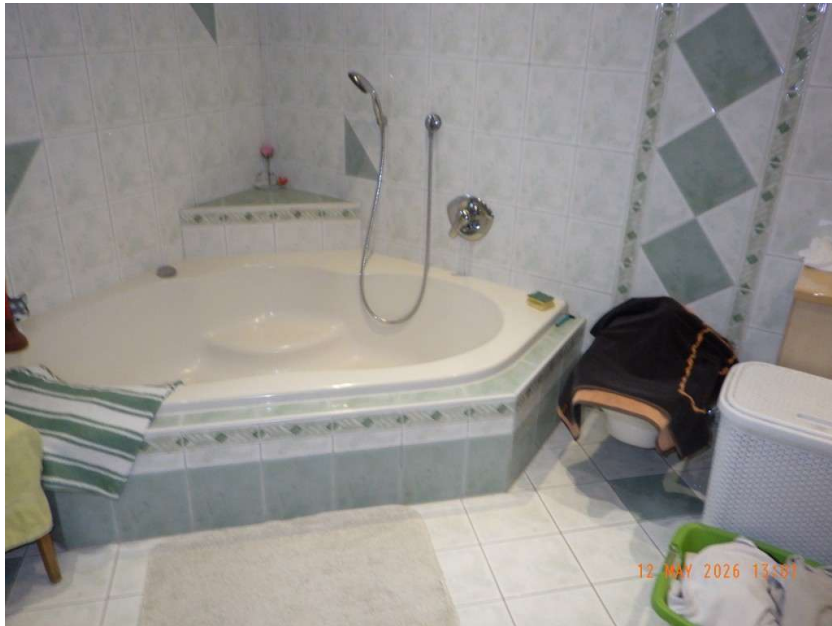


WC



Badezimmer





Dachgeschoss







Betriebsgebäude

Verkaufsraum 1



Waschraum und WC



Verkaufsraum 2 mit Degustation





Kühlraum



Arbeitsraum / Abfüllraum



Lagerraum / Verpackung



Garage



Stadl



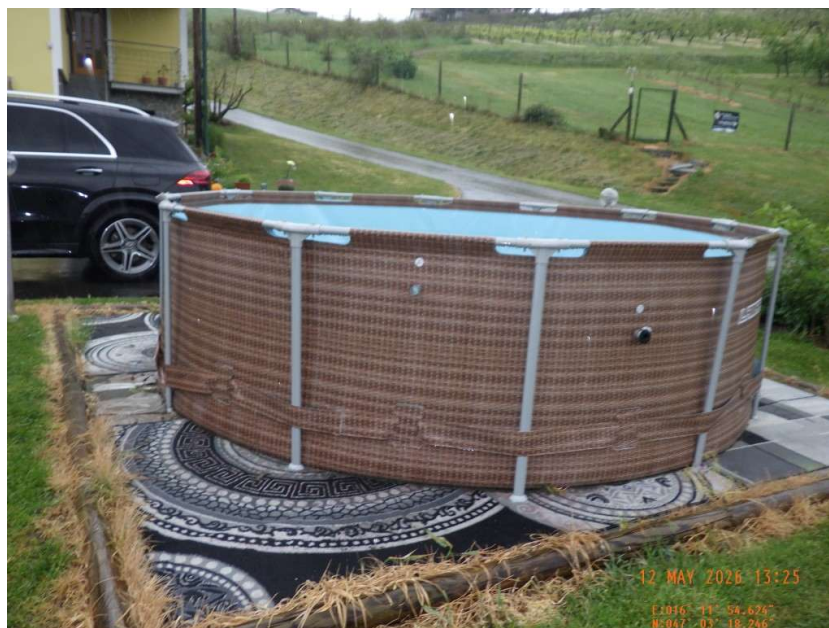






Terrassen und Außenanlagen







Obstgärten von der Loggia aus fotografier



